

Normaler Vorschulwahnsinn??

Beitrag von „tina40“ vom 29. März 2015 22:58

Hallo,

ich hätte gerne Meinungen von Mamis oder Grundschullehrerinnen. 😊

Meine Tochter kommt im September in die Schule, ist also momentan Vorschulkind.

Bei der U9 attestierte der Kinderarzt letzten März ein normal entwickeltes Kind.

Im November mussten wir zur Schuluntersuchung des Landratsamtes. Das war eine einzige Katastrophe. Die zwei gestrengen Damen waren meinem Mädel ganz offensichtlich unangenehm, so dass sie sich überwiegend verweigerte und nicht einmal mehr eine Katze erkennen wollte, obwohl wir fünf davon haben. Raus bin ich dann mit einer langen Liste behandlungswürdiger Fehlleistungen. Unter anderem könnte sie keine Einzelheiten unterscheiden (vier Halbmonde nach rechts - einer nach links) und somit die Buchstaben nicht erlernen - bis auf das D kann sie die Großbuchstaben aber längst sicher. ??

Anschließend suchte ich das Gespräch mit der neuen Erzieherin im Kindergarten. Bei ihrer Kollegin im letzten Gespräch war alles ok, bis auf die wenig detaillierten Zeichnungen. Diesmal wurde mir gesagt, die Zeichnungen seien toll und mit vielen Details, dafür habe es am Aufgabenverständnis, Konzentrationsfähigkeit und und und, und ich solle über eine Förderschule nachdenken. Sollte ich mein Kind doch in die Regelschule einschulen, dann müsse es unbedingt in den Hort, damit es bei den Hausaufgaben von einer Fachkraft betreut werden könne. Ich habe mich schon etwas gewundert, dass ich dem Stoff der ersten Klasse nicht gewachsen sein soll, da ich immerhin die Neunte unterrichten darf, habe mich aber artig für das Gespräch bedankt.

Danach bin ich auf Anraten der Damen vom Landratsamt zur Erziehungsberatung, wo noch mal ein Test durchgeführt wurde. Dieser hat meiner Kleinen Spaß gemacht, diesmal konnte sie auch prima Einzelheiten unterscheiden - in Rekordzeit - auch Mengenerkennung und sprachliches Niveau seien prima - jetzt war es aber die Motorik. Gut - mein Kind macht beim Kindersport begeistert mit und meistert alle Übungen problemlos, hat mit knapp fünf Jahren das Seepferdchen gemacht und kann ihr Pferd von der Koppel reiten - braucht aber nun Ergotherapie, weil sie nicht lange genug auf dem rechten Bein stehen konnte. Für die Feinmotorik bekamen wir Arbeitsblätter, haben wir auch brav gemacht - das mit den Linien ziehen klappt tatsächlich nicht gut, auch das Ausmalen könnte man steigern - ich kann es aber auch immer noch nicht wesentlich besser. 😊

Ein paar Wochen später bin ich wieder - inzwischen leicht bis mittel besorgt - zum Kinderarzt, der meinte, er kann mir klar ein paar Stunden Ergo aufschreiben, hält es aber für pure Zeitverschwendung.

Abschließend hatten wir dann letzte Woche Schulanmeldung - ca. 45 Minuten wurde das Kind angeschaut, kam strahlend raus - eigentlich hätte es keine Auswertung gegeben, ich habe die Lehrkraft trotzdem um ein kurzes Feedback gebeten - und sieh an: Nein, es war komplett unauffällig, die ersten Minuten etwas verhalten, dann alles prima gemacht - sie habe nicht den Hauch von Bedenken.

Ich persönlich bin der Meinung, mein Kind ist nicht perfekt, aber durchaus in der Lage, in der ersten Klasse mitzukommen. Irgendwie bin ich im Moment leicht genervt und eigentlich gewillt, mich der Meinung von Kinderarzt und Grundschullehrerin anzuschließen...

Beitrag von „Adios“ vom 30. März 2015 07:29

Ja wir haben so einen Mist auch hinter uns.

Meine Meinung zu gewissen Berufsständen ist seither nicht die Beste.

Beitrag von „neleabels“ vom 30. März 2015 08:26

Mein Gott, diese Diagnoserietis und Prüferitis. Warum können die Leute den Kurzen nicht einfach ein bisschen Zeit und Ruhe geben... 

Beitrag von „Ruhe“ vom 30. März 2015 10:07

Mach dir keinen Kopf.

Bei uns lief es ziemlich ähnlich. Mein Sohn kommt auch im Sommer in die Schule. Da hat auch jede Stelle etwas anderes gesagt.

Zudem haben im Kiga zwei Erzieherinnen gewechselt (seine Lieblingserzieherin war nun weg und mit der neuen wird er nicht richtig warm). Eine der neuen Erzieherinnen sagte auch andere Dinge über ihn als die langjährige davor.

Meine Mutter sagte, dass es bei mir ähnlich lief. Ich sollte auch eigentlich - laut Erzieherinnen und Amt - in die Förderschule. Meine Eltern waren anderer Meinung. Ich sehe das aus der Erfahrung meiner Eltern und meiner eigenen Laufbahn, die ganz anderes verlaufen ist als früher prognostiziert.

Ich sehe das ganze recht locker und warte erst mal ab.

Beitrag von „annasun“ vom 30. März 2015 11:12

Zitat von tina40

Ich persönlich bin der Meinung, mein Kind ist nicht perfekt, aber durchaus in der Lage, in der ersten Klasse mitzukommen. Irgendwie bin ich im Moment leicht genervt und eigentlich gewillt, mich der Meinung von Kinderarzt und Grundschullehrerin anzuschließen...

Mach das doch! Du kennst Dein Kind besser als alle, die es getestet haben und wenn dein Gefühl sagt, es ist schulreif und der Arzt und die Lehrerin auch, dann gäbe es für mich da nichts zu überlegen. Dass Du Dich ärgerst, kann ich aber gut verstehen.

Beitrag von „unter uns“ vom 30. März 2015 12:26

Zitat von Annie111

Meine Meinung zu gewissen Berufsständen ist seither nicht die Beste.

Das geht natürlich manchen Menschen mit Lehrern ähnlich. Für mich immer auch ein Grund, die eigene Arbeit mal wieder kritisch zu reflektieren...

Wir hatten es ja in letzter Zeit schon im Forum - mittlerweile ist die systematische Testung + Erzeugung von Unsicherheit und Angst schon pränatal (!) absoluter Standard, und das setzt sich fort bis zur Volljährigkeit. Mit "Abweichungen" vom Durchschnitt (die logischerweise sehr häufig existieren) kann man einfach hervorragend Geld verdienen und sich legitimieren. (Und ich rede dabei nicht über offensichtliche Krankheiten, sondern über Körpergrößen,

Gewichtsangaben etc.)

Wer sich dem entzieht, kann dann als verantwortungslos stigmatisiert werden. Trotzdem hilft nur: Standhaft bleiben.

Beitrag von „kecks“ vom 30. März 2015 13:22

schade, dass ihr das erleben musstet. ich bin mir ganz sicher, dass dein kind prima klarkommen wird. ich habe anno 1985 bei der einschulung kein wort mit der betreffenden lehrkraft gesprochen (obwohl mir die dame privat als freundin meiner mutter gut bekannt und ihre kinder meine spielkameraden waren). das wurde einfach mit "na, heute nicht ihr tag" bedacht und das kind eingeschult. heute würde vermutlich gleich eine mutismus-therapie anlaufen... mach dir bloß keinen kopf. alles wird gut.

Beitrag von „tina40“ vom 30. März 2015 14:13

Hallo,

danke für eure Antworten. .-)

Ich werde sie selbstverständlich einschulen, sie ist ja dann schon 6,5 Jahre alt - außerdem haben wir die flexible Grundschule, so dass man im Notfall auch 3 Jahre in 1/2 verbringen kann, ohne die Lehrkraft und die Klasse zu wechseln. Gerade in den letzten Wochen hat sie nochmal einen Entwicklungsschub gemacht, ich bin mir sicher, das klappt gut und sie will jetzt auch in die Schule.

Ich finde das halt erschreckend, wie man da teilweise verunsichert wird - das hat zeitweise bei mir auch funktioniert.

Allerdings - wäre sie letzten November schon schulreif gewesen, hätte ich ja im September schon eingeschult, oder? Alles etwas seltsam. Bei einem anderen Kind hat die gleiche Erzieherin mal schnell Autismus diagnostiziert - obwohl Frühförderstelle und Kinderarzt sagen, dafür gebe es keinerlei Anzeichen.

Bei uns hat auch die Erzieherin gewechselt - die vorher mochte sie auch wesentlich mehr.

Beitrag von „Piksieben“ vom 30. März 2015 19:35

Zitat von unter uns

Das geht natürlich manchen Menschen mit Lehrern ähnlich. Für mich immer auch ein Grund, die eigene Arbeit mal wieder kritisch zu reflektieren...

Oh ja, und nicht nur "manchen Menschen" sondern sogar "manchen Lehrern". Und ich habe mich schon mehrfach gefragt, ob ich auch so gruselig rüberkomme und gehofft, es möge nicht so sein. Besserwisserisch. Ohne Zuhören. Mit dem Anspruch, Eltern besäßen eine Art Fernbedienung für ihr Kind, und mit der Vorstellung, man müsse nur an der richtigen Stelle herumschrauben, dann käme aus einem Kind alles hervor, was man sich so wünscht. Was nicht passt, wird passend gemacht. Und passend heißt: Wie die anderen alle.

Ich habe auch schon Erzieherinnen im Kindergarten erlebt, die sich in medizinischen Fragen allzu weit aus dem Fenster gelehnt haben. Ja, das kann einen alles sehr verunsichern, und gut, wenn man dann Ärzte mit Gelassenheit und Erfahrung hat, denen man vertrauen kann - aber das ist ja leider auch nicht so einfach und wäre ein weiteres Thema.

Andererseits muss man gerechterweise sagen, Lehrer als Eltern sind sicher auch nicht angenehm und diesen sonderbaren diagnostischen Blick auf das eigene Kind finde ich komisch. Ich bin als Mutter immer zu nah dran, und ich habe eine andere Aufgabe als die Lehrer. Ich liebe und unterstütze mein Kind bedingungslos. Aber ich kann vieles nicht beurteilen - genau deshalb. Manche Leute weigern sich hartnäckig, zu sehen, dass ihr Kind ein Problem hat - und sei es ein offensichtliches Gewichtsproblem.

Beitrag von „Hermine“ vom 31. März 2015 09:05

Hallo Tina40,

leider kann ich deinen Eintrag eins zu eins unterschreiben, bei uns ging der Wahnsinn schon los, seitdem meine Tochter ein halbes Jahr im Kindergarten war. Eine der Erzieherinnen hat sie wohl regelrecht traumatisiert, sie geschimpft: "Du kannst ja gar nix, jetzt verkrampf dich halt nicht so!" und kam dann auf mich als Mutter zu, ich solle doch mit meiner Tochter in die Kinderklinik. Zusätzlich ließ sie das Mädel von einer Sonderpädagogin (die sich übrigens erst danach bei uns vorstellte!) testen. Das Ergebnis war, dass das Kind motorische Schwächen habe und nicht altersgemäß zeichnen könne- kann ich übrigens bis heute nicht. Dass der Kinderarzt nie etwas gefunden hatte, fanden die beiden Damen äußerst verwerflich und rieten uns zu einem Kinderarztwechsel. Die Sopäd hatte übrigens ohne mein Wissen beim Kinderarzt

angerufen um dem ein Rezept für Ergotherapie aus den Rippen zu leihen. Nachdem er das verweigerte, bat sie in meinem Namen um einen zusätzlichen Untersuchungstermin. Ihr könnt euch gar nicht vorstellen, wie sauer ich war. Die zusätzliche Untersuchung- in unserer Kinderarztpraxis, aber bei einer Kollegin unseres Arztes, fand statt, wieder wurde nichts gefunden, außer dass das Kind halt etwas ängstlich und unsicher sei und mehr Selbstbewusstsein brauche. Daher auch die motorischen Schwächen. Die Erzieherin behauptete übrigens weiter steif und fest, an ihr könne es nicht liegen! Durch viel Aufwands meinerseits (Elternbeirat, Gespräche mit der Kiga-Leitung usw.) durfte meine Tochter die Gruppe wechseln und blühte bei einer etwas älteren Erzieherin mit eigenen Kindern richtig auf! Nun ist sie Vorschulkind (übrigens am 22. September geboren...), hat eine neue Erzieherin und neulich war Elterngespräch. Zurückstellen sollte ich die Kleine auf keinen Fall, aber sie wollte vorschlagen, die erste Klasse auf zwei Jahre machen zu lassen, es gäbe da in der Nähe so eine Schule... ich solle doch mal auf die Homepage schauen. Kein Name der Schule, nix. Ich google also und stoße- auf das sonderpädagogische Zentrum! Das fand ich mal richtig link! Auf Nachfrage meinte, die Erzieherin, doch, das sei schon richtig, wir hätten doch gesagt, motorisch solle sie beobachtet werden und das Selbstbewusstsein solle **gefördert** werden. Das Kind macht Teakwondo und geht einmal in der Woche zum Schwimmen, außerdem kann sie perfekt Schleife binden. Sie ist Linkshänderin, daher muss sie manchmal länger überlegen, aber die U9 war wieder unauffällig und das Schulscreening vom Gesundheitsamt auch. Übrigens machen die Vorschulkinder bei uns in der Ruhezeit nach der Mittagspause Stickkarten mit Rückstich und weben an kleinen Webrärahmen, das schule die Motorik und die Koordination... Es wird bei uns im Kiga irre viel gebastelt (ich hasse Basteln, woher soll meine Tochter das dann können?)- Musik, freies Spielen usw. wird sehr vernachlässigt.

Sicher ist mein Blick auf das eigene Kind ein anderer- aber viele, viele andere Leute bestätigen mich und fallen aus allen Wolken, wenn sie hören, dass das Kind eine Empfehlung für die Förderschule bekommen hat.

Mein Vertrauen zu diesem Kiga ist komplett verschwunden und ich hole mein Kind jetzt immer so früh ab wie ich nur kann und in den Ferien bleibt es ganz daheim. Da fördere ich es lieber selbst! Auf weitere Gespräche kann ich gerne verzichten und umso gruseliger finde ich es, wenn es ich hier einen Fall lesen muss, der im Prinzip das gleiche in Grün ist! Wie ätzend! Müssten die Förderschulen sich jetzt schon auf die Art und Weise ihre Schüler holen?

Was unsere Arbeit angeht, ich reflektiere oft selbst und ich würde nicht auf die Idee kommen, selbst Diagnosen zu stellen! Oder gar Diagnosen von Fachärzten offen anzuzweifeln! Wenn ich doch mal Anregungen zu Tests mache, dann werden die immer mit dem Zusatz formuliert: "Ich kann mich natürlich auch irren..." Neulich sagte eine Mutter mir ins Gesicht, ich solle ihr die Universallösung gegen das Scheitern ihres Kindes liefern, ich sei doch schließlich die Pädagogin... Meine Antwort war: "Ich kenne ihr Kind aber erst seit einem halben Jahr, Sie kennen es schon sein ganzes Leben lang!"

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 31. März 2015 09:46

Komisch: Ich kann eure Erfahrungen so gar nicht teilen:

Wir haben ja zwei (sehr frühe) Frühchen, die bisher auch immer (logischerweise) etwas zurück in ihrer Entwicklung waren. Nichts dramatisches, nichts, was auf den ersten Blick auffällt, aber halt doch im direkten Vergleich.

Wir mussten immer alles auf Eigeninitiative machen: Physio, Logopädie, Vorstellung im SPZ etc. Unser Kinderarzt (der ansonsten aber wirklich super ist) stand immer auf dem Standpunkt: Abwarten, hat aber auf unsere Nachfragen immer die Rezepte ausgestellt. Im Kindergarten war immer alles super bis auf ein paar Kleinigkeiten, aber NIE wurde uns mal eine Förderung etc. empfohlen.

Wenn wir nicht selber da hinter gewesen wären, hätten unsere Kinder gar keine Förderung etc. erhalten. Dabei konnten sie z.B. mit 2 3/4 Jahren noch GAR NICHT sprechen etc.....

Ich hätte mir da eher mal einen kritischen Blick gewünscht, da ich schon finde, dass Kindern eine spezielle Förderung gut tut. Und ich habe schon viele gesehen, wo die Eltern anscheinend einiges versäumt haben.

Beitrag von „Linna“ vom 31. März 2015 09:51

ohmann, hermine und tina40!

das tut mir total leid für euch! was soll so etwas?! kinder müssen reifen und nicht per knopfdruck entwickelt werden und außerdem hat jeder seine stärken und schwächen und wenn man nicht gern bastelt, dann macht man es halt auch nicht perfekt.

mein sohn (wird auch erst ende september 6 und "muss" in die schule) hat bei den testungen im kiga zum zahlenverständnis und beim bisc in bezug auf die farben auch nicht wirklich gut abgeschnitten. aber da wurden wir informiert und das kind spielerisch ein wenig mehr gefördert und gut ist die sache. die testungen in der (meiner) grundschuleschule hat er gut absolviert, die untersuchung im gesundheitsamt steht erst noch an, da machen wir uns aber auch keine sorgen.

im moment finde ich es nicht gut, dass sie so auf seiner sensibilität, ängstlichkeit und unsicherheit herumreiten. kombiniert mit einigen privaten ereignissen der letzten 1,5 jahre (todesfälle und trennungen und krankheiten im engsten freundeskreis) hat er da trennungsängste, die durch das verhalten der lieblings-erzieherin noch verstärkt werden. egal ob sport, kindergeburtstag, kiga - im moment trennt er sich nur mit festklammern und tränchen im auge. da muss ich aufpassen, dass ich mich nicht verunsichern lasse und ihn da auch noch

verstärke.

das ganze ist so eine zweischneidige sache.

einerseits hat man die verunsicherten eltern im ersten schuljahr sitzen, die man erst mal beruhigen muss und denen man vermitteln muss, dass die lernprozesse und das ankommen in der schule zeit benötigen.

andererseits habe ich jetzt im zweiten schuljahr eltern dort sitzen, denen schon bedenken der erzieherinnen und wahrscheinlich auch der kinderärzte zum einen ohr rein und zum anderen wieder raus gegangen sind und die jetzt auch meinen, alles sei in bester ordnung und ihr kind müsste in keiner weise getestet und/oder gefördert werden. das würde sich irgendwann alles ganz plötzlich auswachsen.

erzieherinnen, lehrerinnen und sozäds sollten keine diagnosen stellen. mehr als vage vermutungen dürfen nicht geäußert werden, dafür gibt es experten, die das testen und dann auch die eltern passend beraten können.

Beitrag von „neleabels“ vom 31. März 2015 13:17

Ich habe ein bisschen Bauchgrimmen, dass Erzieherinnen so weitreichende Diagnosen stellen. Immerhin ist der Erzieherberuf ein Ausbildungsberuf, sicherlich eine Fachausbildung, aber immerhin eine Berufsausbildung für die nicht einmal eine allgemeine Hochschulreife vorausgesetzt wird.

Nele

Beitrag von „tina40“ vom 31. März 2015 13:39

Mal ehrlich, ich habe Hochschulabschluss und Studium - und darf auch keinerlei Diagnosen stellen, auch nicht LRS, geschweige den Autismus o.ä. Da werden Dinge in den Raum geworfen, von Fachärzten nicht bestätigt und die Eltern verwirrt zurückgelassen.

Ich war schon etwas vorgewarnt durch die Story meiner Freundin, deren Kind vor ein paar Jahren auch im Kindergarten mit allerlei Diagnosen, u.a. auch Autismus, belegt wurde, die sich - und sie ist teilweise an die 100 km weit gefahren - nirgendwo bestätigt haben. Der Junge wurde dann kostspielig an einer privaten Grundschule eingeschult mit weitem Schulweg, ohne die Kindergartenkameraden - hat alles Schulische prima gemeistert und ist lediglich im Umgang

mit Neuem zurückhaltend geblieben.

Vor ca. 1,5 Jahren sollte ich schon einmal einer Testung wegen Stotterns zustimmen - hab' ich dann auch gemacht, obwohl jeder nachlesen kann, dass viele Kinder zeitweilig Stottern. Bis der Termin dann war, war das Stottern auch völlig verschwunden, das hat genau vier Wochen gedauert.



Das kostet alles Kraft und Zeit, wobei ich natürlich nicht einfach jeden Rat wegwischen möchte - man erlebt ja selber oft genug, dass Eltern auf Durchzug stellen.

Beitrag von „Hermine“ vom 31. März 2015 22:27

Ich bin bestimmt keine Mutter, die einfach wegguckt, sondern sogar oft eher zu kritisch. Und ich weiß, woran es bei meinem Kind liegt. Wenn die Erzieherin (23, keine Kinder, kennt mein Kind ein halbes Jahr) eine doch recht einschneidende Maßnahme vorschlägt, ohne sie konkret zu begründen, werde ich misstrauisch. Zum Glück entscheidet inzwischen auch hier der Elternwille über die Schulwahl.

Beitrag von „kecks“ vom 31. März 2015 22:42

es wäre imo vermutlich eine wirklich gute idee, den erzieherberuf zu akademisieren. und zwar so richtig, nicht nur fh. für den rest gibt's ja den ausbildungsberuf kinderpflegerin.

Beitrag von „sillaine“ vom 31. März 2015 23:01

Liebe tina, was ihr da durchmachen musstet klingt wirklich nicht nett. Ein Kind sofort auf die Förderschule zu schicken, wenn es angeblich in ein paar Bereichen nicht altersgemäß entwickelt ist, halte ich auch für sehr übertrieben. In NRW würde deine Tochter ganz normal eingeschult werden und hätte dann im Zweifelsfall einfach bis zu 3 Jahre zeit für die Klasse 1 und 2. Aber das kann in Bayern schon wieder anders sein.

Ich würde an deiner Stelle an deinem Plan festhalten: Du hältst dich an den Kinderarzt und die Grundschullehrerin und deine Tochter wird ganz normal eingeschult. Bis dahin darf sie ein ganz normales Kind sein, das nicht jeden Tag zu einer anderen Therapie oder Test muss.
Ich wünsche deiner Tochter einen schönen Schulstart im September!

Beitrag von „Adios“ vom 1. April 2015 08:11

Hermine, bei uns lief es wie bei dir.

Kind startete mit 12 Monaten im Kiga.

1. EG nach 6 Wochen: Kind kann ja gaaaar nichts. Dem gibt man einen Löffel in die Hand und der isst nicht mal.

Außerdem läuft er so wackelig auf der Wiese wenn der Untergrund uneben wird. Wir sollten dringend eine Bewegungstherapie nach Bobath machen. Ergo auch, denn an Gabelessen ist ja noch gar nicht zu denken, wenn er nichtmal mit dem Löffel essen kann.

Außerdem spielt er nicht mit den anderen Kindern sondern sitzt nur und kuckt zu. Er ist bestimmt Autist...

Wohl gemerkt: Kind war da knappe 14 Monate.

Ich muss dazu sagen, dass bislang der Kiga erst ab 15M aufnahm. Das Durchschnittsalter beim Einstieg lag aber bei 18-24M aufgrund der Warteliste.

Klar konnte mein Kind also beim Kigastart weniger als die anderen Neulinge, die teils ein Jahr oder gar 15 Monate, mindestens aber 4 Monate älter waren. Aber immer noch mindestens soviel wie die anderen mit 12 Monaten. Welches Kind läuft da schon frei auf unebenem Untergrund?

Ich möchte nicht wissen, wieviele Magengeschwüre ich mir da gezüchtet habe.

Beitrag von „kecks“ vom 1. April 2015 09:40

wie kann es sein, dass jemand nach fachausbildung so wenig ahnung von kindern hat? das ist doch offensichtlicher unfug, was die euch da erzählen. bobat wegen wackeligem gang bei baby? völlig hirnverbrannt.

Beitrag von „Adios“ vom 1. April 2015 10:33

Naja, bei uns ist Erziehermangel...

Werdegang einer Erzieherin meines Kindes:

Mäßige Schülerin, Hauptschulabschluss
Ausbildung zur Kinderpflegerin mit 16
Danach Weiterbildung zur Erzieherin.
Mit 23 dann Gruppenleiterin.

Muss ich noch viel dazu sagen?

Beitrag von „Adios“ vom 1. April 2015 10:36

Ergänzung: Bei uns wurde ja auch überlegt, die "Schleckerfrauen" im Craskurs zur Erzieherin umzubilden.

Hier bekommt JEDE mit Erzieraabschluss eine Stelle. Egal ob mit 1 oder gerade so mit Augen zudrücken bestanden.

Ich habe im Haus eine russische Nachbarin. Wir haben nicht viel miteinander zu tun, ihr Deutsch ist mittelmäßig.

Neulich kamen wir ins Gespräch. Sie ist Erzieherin.

Aufgrund des Personalmangels fehlen Stellen und daher ist sie jetzt ganz happy über die "Beförderung": Sie ist ab sofort in ihrer Kita die Fachfrau für die Sprachförderung und macht jetzt den ganzen Bereich eigenverantwortlich.

Was soll man dazu noch sagen?

Beitrag von „Ruhe“ vom 1. April 2015 10:56

Zitat

Hier bekommt JEDE mit Erzieraabschluss eine Stelle. Egal ob mit 1 oder gerade so mit Augen zudrücken bestanden.

Das ist aber in unserem Job genauso. Auch hier gilt: Prüfung bestanden ist Prüfung bestanden. Und wenn genug Stellen da sind.

Zitat

Ich habe im Haus eine russische Nachbarin. Wir haben nicht viel miteinander zu tun, ihr Deutsch ist mittelmäßig.

Neulich kamen wir ins Gespräch. Sie ist Erzieherin.

Aufgrund des Personalmangels fehlen Stellen und daher ist sie jetzt ganz happy über die "Beförderung": Sie ist ab sofort in ihrer Kita die Fachfrau für die Sprachförderung und macht jetzt den ganzen Bereich eigenverantwortlich.

Was soll man dazu noch sagen

Dazu fällt mir auch nichts mehr ein.

Beitrag von „Linna“ vom 1. April 2015 11:24

Zitat von Annie111

Hier bekommt JEDE mit Erzieraabschluss eine Stelle. Egal ob mit 1 oder gerade so mit Augen zudrücken bestanden.

das ist hier in der gegend nicht so. da gibt es sehr viele erzieherinnen und wenig stellen, so dass bevorzugt gescheit ausgebildete und zumeist auch erfahrene erzieherinnen für die festen stellen eingestellt werden. frisch ausgebildete erzieherinnen müssen sich die ersten jahre mit befristeten verträgen über wasser halten.

das problem mit den ergänzungskräften haben wir eher im ganzttag. jetzt gerade haben wir nur noch zwei von sechs personen im ganzttag, die überhaupt eine erzieher-ausbildung haben. die anderen kommen aus anderen berufen und haben lange phasen der arbeitslosigkeit hinter sich.

Beitrag von „Anja82“ vom 1. April 2015 15:40

Alleine durch die Einführung der Ganztagschule herrscht auch in HH und Niedersachsen akuter Erziehermangel. Sprachprobleme sind hier an der Tagesordnung.

Allerdings geben hier Erzieherinnen keinerlei Empfehlungen für die zukünftige Schule ab. Das würde ich mir (gerade bei dem oben genannten Werdegang) auch verbitten...

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 1. April 2015 15:52

Das mit der russischen Sprachexpertin ist ja krass. Da braucht man sich nicht mehr zu wundern....

Bei uns in NRW gibt es ja den Delfin-Test für 4-jährige. Wenn da jemand durchfällt passiert nichts weiter, als dass das Kind den Test wiederholen darf. Im 2. Anlauf bestehen seltsamerweise dann fast alle. Und falls doch mal einer nicht, dann gibt es ein bisschen Geld für die Kita (Betonung liegt auf "bisschen"). Davon werden dann Spiele angeschafft zur Sprachförderung. Denn für Personal reicht das Geld nicht.

Auf Nachfrage, wie denn die Sprachförderung konkret aussehe, sagte man mir: Wir binden die Kinder in Gespräche im Alltag ein und verbalisieren Vieles mit ihnen. Ach. Ich dachte, das macht man sowieso und mit ALLEN Kindern?????

Na dann. Läuft toll hier in NRW.

Beitrag von „Ruhe“ vom 1. April 2015 16:06

Bei unserer Kita (auch NRW) lief das mit dem Sprachtest Delfin4 eigentlich sehr gut. Es gab einen Infoabend (da war ich auch), dann erhielten wir eine umfassende Info von der durchführenden Grundschullehrerin. Ein Kind aus der Gruppe meines Sohnes erhielt Förderung von einer Fachkraft. Von der Seite kann ich mich nicht beklagen. Da scheint es ziemliche Unterschiede zwischen den Kitas zu geben.

Beitrag von „sillaine“ vom 1. April 2015 16:10

Nach deinen schlechten Erfahrungen mit dem Delfin4 Anna Lisa kann ich dich beruhigen. Der wurde schon wieder abgeschafft 😊

Beitrag von „Hermine“ vom 2. April 2015 08:06

Anna-Lisa, hier in Bayern läuft es nicht anders: Die Erzieherin, die meinem Kind den Kiga so versaut hat, hat wohl zwei Mal in der Realschule wiederholt (lübrigens wegen Sprachen- sie unterrichtet jetzt im Kiga Englisch!) und ist jetzt stellvertretende Leitung des Kiga.

Ich erwarte keine super Noten von den Erzieherinnen meiner Tochter oder gar Auszeichnungen (meine eigenen Noten hauen jetzt auch keinen vom Hocker...), aber etwas mehr pädagogisches Taktgefühl und Geschick erwarte ich durchaus. Und wenn man in einem Kiga ständig nur Gebasteltes vorgesetzt bekommt- an Weihnachten eine Weihnachtskarte, an Ostern ein Osternest, zum Muttertag eine Karte usw. , das Kind aber kaum Lieder singt o ä., dann finde ich das Programm freundlich gesagt, unausgewogen.

Annie111: Mein Kind ging erst mit 3 in den Kiga, guckte aber erstmal auch nur rum ohne gleich mitzuspielen- schwupps, war der Stempel "Mit dem Kind stimmt doch was nicht!" drauf. Gleichzeitig hört man dann überall "Jedes Kind ist anders, wir holen die Kinder da ab, wo sie stehen." Nett gemeint, aber wenn ich dann die Realität anschau, geht mir der Hut hoch. Dass meine Tochter beispielsweise extrem weit in ihrer Sprachfähigkeit ist, wurde nur ganz am Rande erwähnt, scheint ja nicht sonderlich relevant zu sein.

Linna, könntest du uns mal ein paar gute Erzieherinnen hier runter schicken? Bei dem, was hier gerade abgeht (und ich dachte, wir seien hier nur ein Einzelfall- inzwischen weiß ich allein in unserer Gemeinde von 4! Fällen), brauchen wir die dringend, am besten über 35 und mit einem ganzen Schwung eigener Kinder. Das sind wohl die entspanntesten...

Beitrag von „Jule13“ vom 2. April 2015 08:30

Interessant. Und ich denke immer, dass man heutzutage in der Kita nicht mehr bastelt. 😊

Zwischen den Einrichtungen gibt es aber auch himmelweite Unterschiede.

Bei uns:

Kita 1 um die Ecke, katholisch. Leitung: Unmöglich. Unfähig bis dorthinaus, unfreundlich, anmaßend (O-Ton mitten auf dem Flur, während ich am Boden hocke und die Schuhe meines

Sohnes suche: "Wenn das so weitergeht, muss er auf die Sonderschule." Die gibt auch Tipps für eine gute Ehe.  Mitarbeiter: Wechseln alle paar Monate. Logisch: Die seltenen Guten, die einen Arbeitsvertrag nach kirchlichem Recht unterschreiben, sind von dem nicht-Konzept und der Unfähigkeit der Leiterin bald so genervt, dass sie sich schnell eine andere Stelle suchen. Die Übrigen werden aus Not heraus eingestellt und sind oft so unfähig, dass sie wieder entlassen werden. Der Flur ist sieht auch wie ein Schweinestall, in den Gruppenräume Chaos (Kinder werfen mit Spielzeug, balgen sich ...)

Kita 2 weiter entfernt, inklusiv. Wirklich gute Erzieherinnen, sichtbares, durchdachtes Konzept, Tages- und Wochenstruktur wird den Kindern visualisiert, Ordnung, Ruhe in den Gruppenräumen, es ist immer klar, wer was wann wo macht. Ich muss mein Kind nie suchen, wenn ich es abhole. Seine Sachen befinden sich immer da, wo sie hingehören, die Garderobe ist immer sauber und aufgeräumt. ALLE Kinder sind gut in die Gruppe integriert, Balgereien oder sonstiges Chaos habe ich dort noch nie erlebt (und ich hole meinen Sohn nicht zu festen Zeiten ab, so dass ich sehe, dass das keine Inszenierung für die Eltern ist).

Fazit für mich (wenn ich nochmal kleine Kinder hätte): Kitas vor der Anmeldung GUT ansehen!

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 2. April 2015 16:57

Zitat von tina40

braucht aber nun Ergotherapie, weil sie nicht lange genug auf dem rechten Bein stehen konnte.



Für dich ist es sicher nicht lustig aber du hast die Odyssee so lustig beschrieben, dass ich echt lachen musste. Kann man nicht das fördertherapeutische Komplettprogramm buchen? Lerqopädiatrimatrie.

Und zur pädagogischen Interdiagnose: in unserer GS bekommt jedes Kind, dass geflissentlich die Anweisungen des Lehrers überhört, privat Autismus diagnostiziert, wer nicht nach 3 Wochen Schule fließend liest hat LRS und der Sechsjährige, der lieber am Klettergerüst hängt, als Texte abzuschreiben, hat selbstverständlich ADHS.

Dein Kind reitet, schwimmt, spricht, versteht, erkennt abstrakte Symbole, hat Humor und Freunde- alles ganz normal, ein tolles Mädchen, alles wird gut werden 😊

Beitrag von „tina40“ vom 2. April 2015 19:22

Dankeschön 😊

Und ja - ich sehe schon die Komik in der Sache 😊

Beitrag von „Hermine“ vom 2. April 2015 22:29

Ganz ehrlich und persönlich: Bei mir überwiegt (leider) das Entsetzen und auch der Frust über die komplette pädagogische Unfähigkeit dieser Erzieherinnen. Sowohl bei Tina40 als auch bei mir und meiner Tochter. Ich bin richtig stocksauer. Vor der Einschreibung haben wir den Kiga gut angeschaut, alles ordentlich, alles gut durchstrukturiert- dass eine Erzieherin einen an der Waffel hat, hat uns natürlich keiner gesagt. Dass sie schon drei andere Kinder rausgeekelt hat, wurde uns erst nachher durch andere Eltern mitgeteilt. "Aber dem einen Jungen ging es im inklusiven Kiga richtig gut!" Komisch, jetzt ist er in der 2. Klasse einer Regelschule und hat keinen sonderpädagogischen Förderbedarf mehr- etwa ein Wunder? Diagnose war da übrigens - wie bei meiner Tochter auch- mangelndes Selbstbewusstsein. Ist mir neu, dass man zur Stärkung desselben an eine Förderschule muss.

Klar gibt es in jedem Beruf schwarze Schafe, aber das ist schon besonders hart. Eigentlich sollte doch eine gewisse Vertrauensbasis bestehen...

Beitrag von „Adios“ vom 3. April 2015 06:48

Hermine ich unterschreibe dein Statement voll.

Und wenn ich jetzt in Beiträgen zu Versetzungen etc lese, dass ein Antrag abgelehnt wurde mit der Begründung, die Kinder brauchen eine duchgehende Bezugslehrerin in der Grundschule, werde ich schon fast hysterisch.

In einem Kiga meines Sohnes wechselten die Erzieherinnen alle 14 Tage bis 8 Wochen. Ein Kommen und Gehen.

17!!! Bezugserzieherinnen hatte mein armes Kind in seiner Kindergartenlaufzeit.

Da will ich inzwischen gar kein Gejammer hören, wenn es heißt: Aber dann hätte Klasse xy ja die dritte Klassenlehrerin innerhalb von 4 Jahren...

Den Kleinen hatte ich hier nicht mehr in der Kita angemeldet, er ist bei einer Tamu und

wechselt erst mit 3,5 in einen Kiga in Elterninitiative. Zwar doppelt so teuer, aber ich hoffe, es lohnt sich.

Und wenn man dann hört, im Kiga erhalten die Kinder die beste Förderung und man strebt eine allgemeine Kindergartenpflicht für alle an ...

Klar. Prost Mahlzeit.

Wie ein Hauptschülerstrunz (zum Teil sind es türkische Mütter meiner Schüler, die jetzt ihre Ausbildung zur Erzieherin machen... ich kenne deren Sprach-, Bildungs- und Weltanschauungsniveau...) ein Akademikerkind besser fördern können soll als die Mutter selbst erschließt sich mir nicht ganz.

Klaps auf den Po, Anschreien, etc. , völlig ungeeignete päd. Maßnahmen (19 monatiges in den Nebenraum gesperrt, weil es bockig war...) kamen übrigens allesamt vor. Dass mein eigenes Kind da eingeschüchtert saß ist auch verständlich. Ich verstehe wirklich nicht, dass da nicht mehr geschaut wird.

Alle Welt spricht von mobbenden Lehrern und schlimmen Situationen im ALtenheim... In den Kindergarten ist es oft kaum besser.

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 3. April 2015 09:55

Wow, Annie, das hört sich schlimm an. Hast du dich mal beschwert?

So schlimm war es bei uns bei weitem nicht. Was mich eher gestört hat: Es fehlte ein Konzept und gezielte Förderangebote. Es gab fast immer nur Freispiel, sonst nichts. Zu St. Martin wurden Laternen gebastelt, vor Weihnachten wurden Plätzchen gebacken. Und es wurden ein paar Gottesdienste vorbereitet, so vielleicht 2 im Jahr. Da wurden dann auch Lieder für geübt. Sonst gab es weder musikalische Angebote, noch Bewegungsangebote etc.... Gebastelt wurde eigentlich auch nur in Eigenregie, also was Kinder halt so rumschnipseln.

Na ja, unseren Kindern hat das wohl nicht geschadet. Ich frage mich nur, wie das bei den Kindern aus den angesprochenen sozialen Schichten, die ja im KiGA gefördert werden sollen, dann funktionieren soll. Immerhin gibt es kein Fernsehen und es wird Deutsch gesprochen. Für manche vielleicht schon mal ein Fortschritt 😊

Beitrag von „tina40“ vom 3. April 2015 10:35

Unser Kindergarten ist einer, der die Förderung von Migranten groß schreibt. Für diese gibt es dann auch Sprachförderung und verschiedene Projekte. Das hat mich bisher nicht gestört, weil z.B. die Außenanlagen sehr schön sind.

Bei der momentanen Erzieherin habe ich aber irgendwie das Gefühl, dass sie mein Kind kaum kennt bzw. sie auch schlecht motivieren kann. Im Vorschulunterricht macht sie schlecht mit. Als ich dann fragte, was die Erzieherin dagegen macht, sagte sie, sie hätte ihr schon gesagt, dass sie in der Schule dann auch mitmachen muss. Das ist fast ein Jahr vor Schulbeginn natürlich rasend relevant für ein Kindergartenkind. 😊

Im Januar war mein Kind weil ich krank war alleine im Geschäft und hat fünf Zutaten für Salat gekauft, während ich im Auto gewartet habe - das hat sie mit noch nicht mal 6 Jahren problemlos geschafft und gestern auf Anweisungen ihrer saugenden Mutter hin einen essbaren Salat samt einfachem Dressing hergestellt. Zudem kann sie zweistellige Zahlen lesen, bevorzugt bei Hausnummern.

Kann schon sein, dass sie sich drei Gewürze bei Kinderpunsch nicht merken konnte/wollte - vielleicht hat es sie auch einfach nicht so interessiert? 😊

Ich weigere mich aber wirklich, daraus eine Behinderung abzuleiten. 😊

Beitrag von „Hermine“ vom 3. April 2015 12:06

Tina, das ist auch was, was mich rasend macht- die Möglichkeit, dass gewisse Dinge Kinder in diesem Moment einfach nicht interessieren, wird schlichtweg nicht erwogen! Bzw. als unglaublich verwerflich empfunden. "Als ich was in der Vorschule erklärt hab, hat Ihr Kind mit seinem Haarreif rumgespielt!" Achja, ehrlich, ich kann jetzt für im Origamistil gefaltete Blüten auch nur mäßiges Interesse aufbringen...

Das, was du da nennst, könnte meine Tochter zwar noch nicht, (und ich würde jetzt sagen, dass deine Tochter eher weit ist und definitiv kein Förderbedarf besteht!) dafür bindet sie Schleife, deckt alleine den Tisch und ist außerdem erst im September 5 geworden. Wenn die Erzieherin da Zweifel hat, könnte sie mir ja immer noch die Rückstellung empfehlen- das hat sie aber ausdrücklich verneint, ebenso wie Kinderarzt und Gesundheitsamt- da waren sie sich ausnahmsweise alle einig ;). Aber nicht zurückstellen und dafür Förderschule- da fehlt mir irgendwie die Logik dahinter...

Beitrag von „tina40“ vom 3. April 2015 12:40

Als ich um das Gespräch gebeten habe war die erste Antwort: "Ja, viele Kinder haben Probleme, da weiß man gar nicht, wer noch auf eine normale Schule kann. " Irgendwie ist die Sache mit der Inklusion wohl an der Dame völlig vorbeigezogen.  Außerdem sehe ich in der Gruppe grundsätzlich lauter prima Kinder.  Abgesehen vom Migrationshintergrund haben die dazugehörigen Eltern oft gleichzeitig einen akademischen Hintergrund - es gibt also keine Veranlassung, mit permanent leidend ^herabgezogenen Mundwinkeln herumzulaufen. Ich vermute, dass wir in der Schublade "überforderte Alleinerziehende" stecken und dass daher die Forderung nach Unterbringung im Hort kommt - aber sorry, ich fühle mich nicht überfordert und kann mich durchaus um die schulischen Belange meines Kindes kümmern. 

Beitrag von „neleabels“ vom 3. April 2015 14:49

Was ihr da berichtet, bestärkt mich in meiner Meinung, dass die Aufgaben, die den Kindergarten aufgebürdet werden, schlecht überlegt sind. Es ist offenbar keine gute Idee, die Erzieherinnen fachlich und in vielen Fällen wohl auch intellektuell zu überfordern. Krankenpflegepersonal stellt schließlich aus guten Gründen auch keine Differentialdiagnosen.

Nele

Beitrag von „kecks“ vom 3. April 2015 15:34

Zitat von Anna Lisa

Wow, Annie, das hört sich schlimm an. Hast du dich mal beschwert?

So schlimm war es bei uns bei weitem nicht. Was mich eher gestört hat: Es fehlte ein Konzept und gezielte Förderangebote. Es gab fast immer nur Freispiel, sonst nichts. Zu St. Martin wurden Laternen gebastelt, vor Weihnachten wurden Plätzchen gebacken. Und es wurden ein paar Gottesdienste vorbereitet, so vielleicht 2 im Jahr. Da wurden dann auch Lieder für geübt. Sonst gab es weder musikalische Angebote, noch Bewegungsangebote etc.... Gebastelt wurde eigentlich auch nur in Eigenregie, also was Kinder halt so rumschnipseln.

Na ja, unseren Kindern hat das wohl nicht geschadet. Ich frage mich nur, wie das bei den Kindern aus den angesprochenen sozialen Schichten, die ja im KiGA gefördert werden sollen, dann funktionieren soll. Immerhin gibt es kein Fernsehen und es wird Deutsch gesprochen. Für manche vielleicht schon mal ein Fortschritt 😊

das wiederum ist hier in der stadt so selten, dass du dafür fast schon was alternatives suchen musst. die standard-kindergärten fördern hier zu tode. freispiel - vll. mal ein stündchen am tag. mir geht immer die hutschnur hoch, wenn ich sehe, wie durchgeplant schon die allerkleinsten sind, anstatt die einfach mal machen zu lassen. das sind kleine kinder. die brauchen kein megaprogramm.

Beitrag von „Hermine“ vom 3. April 2015 16:43

Wegen Doppelposting gelöscht

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 3. April 2015 16:58

Wir haben ziemliches Glück mit unserem Kindergarten. Welchen Schulabschluss die Erzieher haben weiß ich nicht, aber sie schätzen die Kinder wert, beobachten genau, bilden sich fort und denken sich tolle Angebote aus. Hat die Leitung vielleicht ein gutes Händchen. Letztlich haben ja alle dieselbe Ausbildung genossen.

Zitat von Annie111

17!!! Bezugserzieherinnen hatte mein armes Kind in seiner Kindergartenlaufzeit...

Klaps auf den Po, Anschreien, etc. , völlig ungeeignete päd. Maßnahmen (19 monatiges in den Nebenraum gesperrt, weil es bockig war...) kamen übrigens allesamt vor. ... Ich verstehe wirklich nicht, dass da nicht mehr geschaut wird.

Hast du das denn weitergegeben? offensichtlich hat die Kindergartenleitung ein Problem und das gehört mindestens dem Jugendamt und dem Träger der Kita angezeigt.

Wenn das die Dinge sind, von denen du weißt, kannst du dir ausrechnen, was noch passiert, was die Kinder aber gar nicht erzählen können und in dem massiven Ausmaß klingt das nach Misshandlung 😞

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 3. April 2015 17:02

Zitat von kecks

es wäre imo vermutlich eine wirklich gute idee, den erzieherberuf zu akademisieren. und zwar so richtig, nicht nur fh. für den rest gibt's ja den ausbildungsberuf kinderpflegerin.

Ich bin dafür. Und wenn ich unsere Schüler sehe, bei denen mit 6 schon Hopfen und Malz verloren ist, gleich noch die Kindergartenpflicht einführen. Dann müsste man die Erzieherinnen aber auch anständig bezahlen, ihnen Vorbereitungszeit gewähren etc., ist sowieso überfällig!

Beitrag von „Adios“ vom 3. April 2015 17:36

Zitat von Pausenbrot

Hast du das denn weitergegeben? offensichtlich hat die Kindergartenleitung ein Problem und das gehört mindestens dem Jugendamt und dem Träger der Kita angezeigt.

Nein, habe ich nicht. Ich habe es der anderen Mutter gesagt. De hat aber nichts unternommen. Problem bei uns: Wegen Erziehermangel, etc. haben wir gleichzeitig einen Mangel an Betreuungsplätzen.

Reißt du als Mutter den Mund zu sehr auf, bekommt Kind 2 keinen Platz...

Beitrag von „Adios“ vom 3. April 2015 17:42

Vorbereitungszeit bekommen die doch.

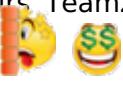
Gleichzeitig zählt jeder Sch... als Mehrarbeit.

Langwierige Elternabende... springt ja ggf. ein freier Tag bei raus also streckt man den schonmal um ne Stunde, wenn man eh Arbeiten muss.

BEP-Sitzungen. Für Lehrer allesamt unbezahlte Mehrarbeit - für Erzieherinnen netter Plausch unter Kollegen, dafür Freistellung vom Gruppendifenst in dieser Zeit.

"Echte" Pausen.

Erzieherin 13 (oder 14? Welche laufende Nummer auch immer): Nein, wir bleiben nur 30 Minuten auf dem Spielplatz, denn wir laufen noch 20 Minuten in den Kiga und in 25 Minuten fängt meine Pause an, da muss ich pünktlich zurück sein, sonst fällt die ja aus...

Hier sind auch Abschiedsgeschenke fder Schulanfänger üblich. Es wurde dann nach Ideen gefragt. Ich dachte naiverweise, die Erz. sagen, neue Bastelperlen, Lego,... wäre toll. Weit gefehlt: Elne neue Kaffeemaschine fürs Teamzimmer wurde gewünscht, die alte Saeco war kaputt und man hätte gerne eine Jura. 

Beitrag von „Hermine“ vom 3. April 2015 22:28

Soviel ich weiß, heißt die Vorbereitungszeit "Anerkennungspraktikum" und sie sind nichts anderes als billigere Arbeitskräfte für den Kiga, die mitlaufen. Klar müsste man den Erzieherberuf besser bezahlen, dann aber auch noch besser überwachen- und sie evtl. so eine Art Referendariat machen lassen. Bei uns z.B. kommt nie jemand Höheres als der pädagogische Betreuer vom BRK her, und dass da intern gemauschelt wird, hat mir mal eine unserer Kinderpflegerinnen gesteckt, als es noch keine Probleme mit unserer Familie gab. Sonst gibt es nur eine absolut kontrollierte Elternbefragung, sprich, man hat gar nicht die Möglichkeit,sich wirklich kritisch zu äußern.

Mich gruselt es im Moment immer, wenn ich hier im Kiga irgendwelche Schilder sehe- mindestens jedes zweite enthält einen Rechtschreibfehler. Gut, dass meine Kurze noch nicht lesen kann, trotzdem hab ich langsam das Gefühl, ich könnte sie selbst deutlich besser fördern als die angeblichen Expertinnen.

Annie, immerhin haben eure eine halbe Stunde auf dem Spielplatz. Das ist bei uns die maximale Zeit in den Außenanlagen- ich sehe hier selbst bei schönsten Wetter keine Kinder im Garten, wenn ich vormittags vorbei komme. Auf meine Nachfrage wurde mir mitgeteilt, man bekäme sonst das Programm nicht durch... Achja, das mit Sticken und Weben und Origami usw....

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 3. April 2015 22:55

[Zitat von Annie111](#)

Nein, habe ich nicht. Ich habe es der anderen Mutter gesagt. De hat aber nichts unternommen.

Problem bei uns: Wegen Erziehermangel, etc. haben wir gleichzeitig einen Mangel an Betreuungsplätzen.

Reißt du als Mutter den Mund zu sehr auf, bekommt Kind 2 keinen Platz...

Dein zweites Kind hast du doch gar nicht im Kiga angemeldet? Außerdem will man sein Kind doch gar nicht in so einer Einrichtung lassen 😞. Und auch um der anderen Kinder Willen, ich würds melden.

Zitat von Annie111

Vorbereitungszeit bekommen die doch.

Bei uns nicht. Sie müssen in der Mittagspause vorbereiten. Und die Stadt kappt das Internet in den Einrichtungen, denn die Erzieherinnen könnten ja auf Facebook surfen (O-Ton).

Jedenfalls ist der Job zu wenig anerkannt, was sicher nicht nur die Besten der Besten anlockt.

Beitrag von „tina40“ vom 3. April 2015 22:58

Zitat

Mich gruselt es im Moment immer, wenn ich hier im Kiga irgendwelche Schilder sehe- mindestens jedes zweite enthält einen Rechtschreibfehler. Gut, dass meine Kurze noch nicht lesen kann, trotzdem hab ich langsam das Gefühl, ich könnte sie selbst deutlich besser fördern als die angeblichen Expertinnen.

😂 Ich bessere das dann immer heimlich aus. 😂

Was ich mich aber auch frage ist, welche Ausbildung man für den sogenannten "Vorschulunterricht" hat. Da wird also Punsch gebraut, Osterbrot gebacken oder Osterbilder gemalt und nach dem Verhalten des Kindes dabei über seine Schulkarriere orakelt.

Gestern beim Abholen hab' ich der Erzieherin, die mal wieder etwas klagen wollte erklärt, dass meine Tochter vermutlich hochbegabt ist, so wie ich und weitere Familienmitglieder und darum vermutlich unterfordert. Das stimmt natürlich nicht, aber zumindest war dann Ruhe.

Das Gute an der Sache ist aber immerhin, dass man verschiedene Anlaufstellen hat und nicht auf das Urteil einer einzigen Person angewiesen ist - die übrigens vom Alter her auch locker meine Tochter sein könnte. 😊

Beitrag von „Firelilly“ vom 3. April 2015 23:28

Zitat von Annie111

Vorbereitungszeit bekommen die doch.

Gleichzeitig zählt jeder Sch... als Mehrarbeit.

Langwierige Elternabende... springt ja ggf. ein freier Tag bei raus also streckt man den schonmal um ne Stunde, wenn man eh Arbeiten muss.

BEP-Sitzungen. Für Lehrer allesamt unbezahlte Mehrarbeit - für Erzieherinnen netter Plausch unter Kollegen, dafür Freistellung vom Gruppendifenst in dieser Zeit.

"Echte" Pausen.

Erzieherin 13 (oder 14? Welche laufende Nummer auch immer): Nein, wir bleiben nur 30 Minuten auf dem Spielplatz, denn wir laufen noch 20 Minuten in den Kiga und in 25 Minuten fängt meine Pause an, da muss ich pünktlich zurück sein, sonst fällt die ja aus...

Hier sind auch Abschiedsgeschenke fder Schulanfänger üblich. Es wurde dann nach Ideen gefragt. Ich dachte naiverweise, die Erz. sagen, neue Bastelperlen, Lego,... wäre toll. Weit gefehlt: Eine neue Kaffeemaschine fürs Teamzimmer wurde gewünscht, die alte Saeco war kaputt und man hätte gerne eine Jura. 😊\$\$\$\$

Alles anzeigen

Ganz ehrlich, das kann man doch den Erzieherinnen nicht vorwerfen. Mein Ex in der Wirtschaft hat auch Mehrarbeit geleistet und in die Zeit zählte auch, wenn er länger im Büro blieb und von der Zeit eben einen Teil mit Plausch mit dem Kollegen verbracht hat. Das ist in vielen anderen Berufen als dem Lehrerberuf so.

Das Problem am Lehrerberuf ist eben, die Elternabende werden auch (oft) unnötig in die Länge gezogen und sind eigentlich Mehrarbeit, aber der Dienstherr behauptet es handele sich gar nicht um Mehrarbeit sondern Dienstpflicht, die angeblich mit den Ferien abgegolten sei (Blankocheck).

Dass die Erzieherinnen darauf achten ihre ihnen zustehenden Pausenzeiten einzuhalten ist nur legitim. Sollten auch Lehrer mal mehr darauf achten, wenn sie dann wieder 6 Stunden am Stück unterrichten und danach noch in irgendwelche Konferenzen müssen. Man muss auch auf seine Gesundheit achten.

Hmm, das mit der Kaffeemaschine nenne ich einfach klug. Bei Lehrern ist ja eher das Gegenteil die Rede, da kaufen sich die Lehrer vom eigenen Geld Material zur Verbesserung des Unterrichts. Warum aber nicht auch mal an sich denken? Ausserdem, mit einem besseren Kaffee arbeitet man vllt motivierter. Mich würde so etwas vllt auch mehr motivieren 😊

Beitrag von „unter uns“ vom 3. April 2015 23:29

Interessant zu sehen, wie so ein Thread in vollkommenen Dünkel abrutscht.

Gut, das dient der Psychohygiene und ist insofern wertvoll.

Aber das, was hier geschrieben und - zurecht - kritisiert wird, dürfte sich äußerst wenig von dem unterscheiden, was an anderer Stelle über Lehrer geschrieben und gesagt wird. Da nützt "Akademisierung" auch nichts.

Zitat von tina40

Zitat

Mich gruselt es im Moment immer, wenn ich hier im Kiga irgendwelche Schilder sehe- mindestens jedes zweite enthält einen Rechtschreibfehler. Gut, dass meine Kurze noch nicht lesen kann, trotzdem hab ich langsam das Gefühl, ich könnte sie selbst deutlich besser fördern als die angeblichen Expertinnen.

Nun, außerhalb von Lehrforen würde man darauf wohl antworten: Wer hat es ihnen nicht beigebracht? (Womit wir in anderen Threads sind, in denen die akademisch ausgebildeten Lehrer-KollegInnen feststellen, das beizubringen sei ja eigentlich gar nicht ihre Aufgabe bzw. dafür sei keine Zeit.)

Ach so, was machen eigentlich die bereits "akademisierten" Erzieherinnen?

<http://www.derwesten.de/politik/studie...id10422273.html>

Beitrag von „Adios“ vom 4. April 2015 06:38

Unter Uns, ich denke, wer es nicht mit dem eigenen Kind erlebt hat, kann da nicht mitreden.

Das ist ein Dilemma besonderer Art.

Andererseits habe ich seither auch meinen Umgang mit Schülereltern grundsätzlich anders

gestaltet, hat also auch positive Seiten...

Beitrag von „Linna“ vom 4. April 2015 10:39

über die ganzen geschichten, die man hier liest, bin ich echt schockiert. so etwas gibt es hier in der kleinstadt allenfalls im awo-kindergarten, weil hier die leitung spätestens alle 2 jahre wechselt und die erzieherinnen spätestens jedes jahr und weil die auch mit unausgebildeten kräften und mit sehr geringer bezahlung arbeiten - wie will man da pädagogisch gescheit arbeiten und woher soll man die motivation nehmen, etwas aufzubauen?

ansonsten haben wir aber nur gute erfahrungen in unserem kiga und auch freunde und kolleginnen sind mit ihrem kiga im großen und ganzen zufrieden.

"unsere" erzieherinnen bilden sich regelmäßig fort, haben ein wertschätzendes, aufmerksames auge auf die kinder und ein offenes ohr für eltern. vielleicht liegt das aber auch daran, dass die meisten erzieherinnen in dem kiga um die 50 herum sind und die leitung auch schon viele jahre dort ist. die sind ein eingespieltes team und noch kommen immer nur vereinzelt jüngere kräfte dazu, die in dieses team hineinwachsen.

freies spiel und programm wechseln sich ab. es gibt eine verlässliche struktur für die kinder und ab und an mal highlights (karneval hat man die pommes mit den fingern am boden sitzend gegessen 😊), gottesdienste gibt es für die kinder allein einmal im monat (immer im wechsel mit dem nachbarkiga vorbereitet) und familiengottesdienste 3 bis 4 pro jahr.

nur dass mein sohnemann gerade als supersensibelchen behandelt wird, ist etwas kontraproduktiv, aber die kurve bekommt er schon noch. umgekehrt wäre es schlimmer ("der muss abhärten!").

ich weiß schon, warum ich jetzt schon schlucken muss, wenn ich daran denke, dass die kiga-zeit im sommer endet... :weinen:

Beitrag von „neleabels“ vom 4. April 2015 10:57

Zitat von Pausenbrot

Jedenfalls ist der Job zu wenig anerkannt, was sicher nicht nur die Besten der Besten anlockt.

Was habt ihr eigentlich immer mit den "Besten der Besten"? In Kindergärten und Schulen gehört vernünftig ausgebildeter Durchschnitt. Es ist wichtiger, wenn die Besten der Besten Herzchirurgen werden, High-Tech Ingenieure, Wissenschaftler, Künstler oder was auch immer in den Schaltstellen von Gesellschaft und Kultur gebraucht wird.

Nele

Beitrag von „unter uns“ vom 4. April 2015 10:58

Zitat von Annie111

Unter Uns, ich denke, wer es nicht mit dem eigenen Kind erlebt hat, kann da nicht mitreden.

Das ist ein Dilemma besonderer Art.

Andererseits habe ich seither auch meinen Umgang mit Schülereltern grundsätzlich anders gestaltet, hat also auch positive Seiten...

Nun, Du hast schlimme Erfahrungen gemacht, das versteh ich auch, ohne im Moment ein Kind in der KiTa zu haben. Ich habe durch die Familie ziemlich intensive Einblicke in das ganze KiTa-System, nur eben aus anderer Perspektive - und ich kenne diese Probleme und Geschichten (Kind zur Disziplinierung im Dunkeln einsperren etc.) Das Ganze hat einfach viel mit der Qualität der Leitungen und des Personals zu tun, und da sieht es zum Teil wirklich düster aus, zum Teil aber eben auch nicht (s. Linnas Beitrag).

Da könnte man jetzt viel zu schreiben, aber ich will diesen Thread jetzt nicht kapern. Mir ging es nur darum, dass die ganze Sache imho jetzt sehr in Richtung "hat nicht studiert = hat keine Ahnung = was erlauben x" abrutscht, und das finde ich total unangemessen. Inklusive der üblichen Reflexe ("kann nicht Kaffee kochen - will mir was über Authismus" erzählen etc.)

Generell ist es ja immer schwierig, wenn ein Mensch, den man liebt, in eine Institution kommt, die ihn nicht in derselben Weise liebt. Ich hatte letztes Jahr den Impuls, einem Krankenhaus-Chefarzt in die Schn... zu hauen, was ich natürlich nicht gemacht habe. Und der hatte studiert. Und seine griechische Kollegin erst...

Ein urdeutsches Problem bei allen KiTa-Diskussionen ist auch, dass gerade die Mittelschichten es nicht schaffen, sich klar zu den Kitas zu verhalten - das sieht man auch in diesem Forum.

Einerseits herrscht vollkommene Verachtung (wzu brauche ich eine Ausbildung, um Kindern beim Sandkuchen-Backen zuzusehen?) Andererseits wird aber inzwischen sehr viel erwartet, fachliche Top-Qualifikation, Empathie, Individualbetreuung etc.

Und dann kommt natürlich noch die Politik dazu, z. B. hier - was aber letztlich nur Mittelschichten-Ideen spiegelt: So stellt sich Klein-Fritzchen mit akademischer Ausbildung und dickem Gehalt Frühpädagogik vor:

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/soz...n-a-843481.html>

Beitrag von „Jule13“ vom 4. April 2015 11:02

Zitat von Annie111

Andererseits habe ich seither auch meinen Umgang mit Schülereltern grundsätzlich anders gestaltet, hat also auch positive Seiten...

Ich habe diese sehr, sehr unangenehmen Elterngespräche mit der Kita-Leiterin führen müssen, kurz nachdem ich im Ref das Modul "Elterngespräche" hinter mich gebracht hatte. Und obwohl ich genau wusste, warum mich die Gespräche so aufregen (es lag eher am WIE als am WAS) und ich die Verstöße gegen die Gesprächsregeln meinem Mann genau erklären konnte, habe ich nachts mit Magenschmerzen vor Wut im Bett wachgelegen. Da ich am eigenen Leib erlebt habe, welche verheerenden Auswirkungen ein schlecht geführtes Elterngespräch haben kann, überlege ich mir vor Gesprächen über schwierige Schüler immer sehr genau, wie ich das Gespräch gestalte und welche Worte ich wähle.

Beruflich hat mich das echt weitergebracht. Aber die Wut überkommt mich noch immer, wenn ich an diese Frau auch nur denke ... 

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 4. April 2015 11:59

Zitat von neleabels

Was habt ihr eigentlich immer mit den "Besten der Besten"? In Kindergärten und Schulen gehört vernünftig ausgebildeter Durchschnitt. Es ist wichtiger, wenn die Besten der Besten Herzchirurgen werden, High-Tech Ingenieure, Wissenschaftler, Künstler oder was auch immer in den Schaltstellen von Gesellschaft und Kultur gebraucht wird.

Nele

Die besten Handwerker unter den Ärzten mit den ruhigsten Händen sollen Herzchirurgen werden. Und die, die geduldig und herzlich sind, sich gerne mit kleinen Kindern umgeben, sowie basteln UND im Idealfall verstehen, dass vorschulische Förderung nicht nur Namen schreiben bedeutet, sondern Laute erkennen, Reime bilden, Mengenverständnis, Konfliktlösestrategien, hilfreiche Elterngespräche führen etc., die sollen Erzieher werden.

Außerdem: was ist denn eine gewichtigere Schaltstelle, als der Kindergarten?

Beitrag von „neleabels“ vom 4. April 2015 13:15

Zitat von Pausenbrot

Die besten Handwerker unter den Ärzten mit den ruhigsten Händen sollen Herzchirurgen werden. Und die, die geduldig und herzlich sind, sich gerne mit kleinen Kindern umgeben, sowie basteln UND im Idealfall verstehen, dass vorschulische Förderung nicht nur Namen schreiben bedeutet, sondern Laute erkennen, Reime bilden, Mengenverständnis, Konfliktlösestrategien, hilfreiche Elterngespräche führen etc., die sollen Erzieher werden.

Das ist aber nicht das, was man im allgemeinen Sprachgebrauch mit den "Besten der Besten" verwendet - letzteres ist nämlich ein Synonym für "Eliten", was Hochkompetenzbereiche angeht. Und die braucht man nicht in Kindergärten und nicht in Schulen.

Zitat

Außerdem: was ist denn eine gewichtigere Schaltstelle, als der Kindergarten?

Es ist keine gute Idee den Phrasen aus Sonntagsreden tatsächlich zu glauben. Infrastrukturell ist für eine urbane Gesellschaft eine funktionierende Müllabfuhr deutlich weniger verzichtbar als ein Kindergarten; hieße das, dass jetzt nur noch die "Besten der Besten" die Arbeit im Entsorgungsunternehmen leisten sollen?

Man sollte diese Fragen nicht mit so einem rhetorischen Bombast aufladen, dann vermeidet man auch die Ideologisierung des Streites. Was wir brauchen ist ein Verständnis vom Erzieherberuf, dass es sich dabei um eine Tätigkeit handelt, für die man eine gute Ausbildung braucht und für die nicht jeder geeignet ist. Momentan ist es eben so, dass - auch aus politischer Perspektive - die Existenz eines Kindergartengebäudes plus einer Anzahl x-beliebiger Menschen zur Wartung offenbar als ausreichend angesehen wird. Die Qualität der Arbeit, die dort geleistet wird, ist für die öffentliche Wahrnehmung wohl nicht so bedeutend, weil de facto in unserer Gesellschaft Kindergärten NICHT DIE WICHTIGSTEN SCHALTSTELLEN DER GESELLSCHAFT SIND! Wenn in öffentlich Interviews die Schwierigkeiten bei der Kinderbetreuung diskutiert wird, zeigt sich da doch, dass in der Regel ein Kindergarten gewünscht wird, weil er eine wichtige Stütze für alleinerziehende Menschen oder gezwungenermaßen doppelverdienende Eltern ist.

Sehr viel sinnvoller, als Sonntagsreden zu schwingen, ist einerseits, dass der Erzieherberuf nicht mehr als ein Sammelbecken für Leute angesehen wird, die für andere Ausbildungen und Tätigkeiten aufgrund mangelnder Kompetenzen nicht geeignet sind. Und dazu gehört gleichzeitig, dass an Erzieher, die schlechter bezahlt werden, als Tierpfleger, die auf Schimpansen aufpassen, nicht mehr so großenwahnsinnige Diagnoseaufgaben gestellt werden. Ein Schweißer als Facharbeiter hat eine große Verantwortung, wenn er Stahlkonstruktionen zusammenfügt. Aber niemand würde von ihm verlangen, die Statik der Konstruktion verbindlich zu prüfen.

Nele

Beitrag von „Firelilly“ vom 4. April 2015 13:29

Außerdem ist Umgang mit Menschen etwas, was man schwerlich akademisch lernt. Es gibt so viele Pädagogik Dozenten, die sich mit Studien und dergleichen beschäftigen, aber nicht einmal in der Lage sind angemessen small talk zu führen, Leute zu begeistern oder einfach ein Fingerspitzengefühl im Umgang mit Menschen zu zeigen.

Das ist bei Lehrern doch genauso, die Fähigkeit zum Umgang mit Jugendlichen kommt zu 90% aus der Persönlichkeit und den im Laufe der Kindheit und Jugend (!) erlernten Fähigkeiten der sozialen Interaktion, maximal zu 10% aus dem Studium oder Seminaren zur Pädagogik.

Ich behaupte sogar, dass ein sozial eingestelltes Mädchen, das in der Großfamilie aufwuchs und sich um seine Geschwister kümmerte, viele pädagogische Kompetenzen hat, die man gar nicht in einer Ausbildung vermitteln kann.

Das einzige, wofür man als Lehrer wirklich studieren muss, das ist das Fachwissen, das besonders am Gymnasium eine Rolle spielt. Ohne ein Studium der Biologie und Chemie könnte ich den Job einfach nicht machen. Ohne ein Pädagogik Seminar besucht zu haben würde ich mich genauso Jugendlichen gegenüber verhalten wie jetzt auch.

Erzieher im Kindergarten hingegen haben hingegen keine tiefgreifenden Fachinhalte zu verstehen. Da reicht es leicht und locker eine kurze Ausbildung zu machen, da hat ein Studium absolut nichts zu suchen. Auch benötigt man nicht die intelligentesten Menschen in dem Beruf (beim Lehrer natürlich auch nicht, aber da schon deutlich mehr!), sondern einfach pragmatische Menschen, die mit Kindern umgehen können.

Es geht hier um Kindergarten, da wird den Kindern kein hochtrabendes Zeug vermittelt.



Beitrag von „unter uns“ vom 4. April 2015 13:55

Zitat von neleabels

Die Qualität der Arbeit, die dort geleistet wird, ist für die öffentliche Wahrnehmung wohl nicht so bedeutend, weil de facto in unserer Gesellschaft Kindergärten NICHT DIE WICHTIGSTEN SCHALTSTELLEN DER GESELLSCHAFT SIND!

Möglich. Möglich aber auch, dass hier die Dinge "de facto" nicht so sind, wie sie "de facto" scheinen. Lassen wir den Superlativ mal weg, dann könnte es auch sein, dass die Wichtigkeit der Schaltstelle Kindergarten übersehen wird, weil unter anderem

- (a) Effekte frühkindlicher Bildung nur zeitverzögert sichtbar werden und die Relevanz der KiTas daher übersehen wird (wofür es natürlich auch wissenschaftliche Indizien gibt);
- (b) die Relevanz der KiTas für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen/-schichten unterschiedlich groß ist, gerade die Schichten aber, die KiTas am wenigsten brauchen, in der "öffentlichen Wahrnehmung" den Ton angeben;

Zitat von neleabels

Sehr viel sinnvoller, als Sonntagsreden zu schwingen, ist einerseits, dass der Erzieherberuf nicht mehr als ein Sammelbecken für Leute angesehen wird, die für andere Ausbildungen und Tätigkeiten aufgrund mangelnder Kompetenzen nicht geeignet sind.

Zustimmung.

Zitat von Firelilly

Das einzige, wofür man als Lehrer wirklich studieren muss, das ist das Fachwissen, das besonders am Gymnasium eine Rolle spielt. Ohne ein Studium der Biologie und Chemie könnte ich den Job einfach nicht machen. Ohne ein [Pädagogik](#) Seminar besucht zu haben würde ich mich genauso Jugendlichen gegenüber verhalten wie jetzt auch.

Vermutlich könnte man viele Fächer auch ohne Fachstudium unterrichten. Das zumindest wird ja oft behauptet. Andererseits gibt es natürlich auch Belege, wonach Didaktik nicht irrelevant ist.

Zitat von Firelilly

Erzieher im Kindergarten hingegen haben hingegen keine tiefgreifenden Fachinhalte zu verstehen. Da reicht es leicht und locker eine kurze Ausbildung zu machen, da hat ein Studium absolut nichts zu suchen.

Quod erat demonstrandum, Stichwort "Dünkel". Die "kurze Ausbildung", von der Du hier sprichst, gibt es übrigens meines Wissen schon länger nicht mehr. Vielleicht jetzt wieder für Langzeitarbeitslose.

Zitat

Auch benötigt man nicht die intelligentesten Menschen in dem Beruf (beim Lehrer natürlich auch nicht, aber da schon deutlich mehr!),

Kein Kommentar.

Zitat

Es geht hier um Kindergarten, da wird den Kindern kein hochtrabendes Zeug vermittelt.

Um Vermittlung geht es nicht (nur). Sondern u. a. um diagnostische Fähigkeiten, Elternberatung, einen Blick für Erziehungsprobleme etc. Und dass das eben nicht so einfach zu sein scheint, demonstriert ja dieser Thread.

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 4. April 2015 14:03

Mein Ex-Freund bildet Erzieher aus und ich habe gesehen, dass du Ausbildung nicht pillepalle und Ringelpiezmitanfassen ist. Es waren sehr fähige und gute Schüler/Schülerinnen dabei, oft auch mit Abitur im Hintergrund.

Z.T. waren aber auch welche dabei, wo man sich gefragt hat, wie die überhaupt irgendeinen Schulabschluss bekommen haben bzw. bei denen man sich fragte, ob die Kinder mit denen überhaupt kommunizieren können.

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 4. April 2015 14:41

Zitat von neleabels

Infrastrukturell ist für eine urbane Gesellschaft eine funktionierende Müllabfuhr deutlich weniger verzichtbar als ein Kindergarten;

Es mag für einige zutreffen, dass sie mit und ohne Kindergarten glücklich groß werden. Ich sehe die Kinder, die in meine Schule gehen, von denen 80 Prozent nicht in der Lage sind, 2 Wochen Praktikum auszuhalten. Die werden unter Garantie niemals bei der Müllabfuhr arbeiten. Hätten sie jedoch einen Kindergarten besucht, in dem ein(e) gut qualifizierte(r) PädagogIn sich ihrer und vor allem den Eltern angenommen hätte, wäre vielleicht noch was zu retten gewesen.

Auch weniger belastete Familien könnten von guter Arbeit im Kindergarten profitieren. Siehe (vermeidbare) Probleme in den ersten Schuljahren. Das Gehirn eines Menschen entwickelt sich nunmal in den ersten Lebensjahren und ist dort noch am meisten veränderbar. Abschaffen könnte man stattdessen beispielsweise die gymnasiale Bildung, wer intelligent ist und aus

einem stabilen Elternhaus kommt, wird auch ohne die Leiden des jungen Werther oder magnetische Flussdichte seinen Weg durchs Leben finden.

Ich finde es fatal, die Arbeit der Erzieher so herabzuwürdigen, genau das ist nämlich ihr Problem. Solange "die Gesellschaft" findet, dass Erzieher bloß im Sandkasten sitzen, deswegen keinen vernünftigen Schulabschluss brauchen und miserabel bezahlt werden können, solange ändert sich in der vorschulischen Bildung nichts. Bezeichne es als "Phrasen", das macht den Inhalt nicht weniger wahr.

Beitrag von „Mikael“ vom 4. April 2015 16:46

Zitat von Pausenbrot

Abschaffen könnte man stattdessen beispielsweise die gymnasiale Bildung, wer intelligent ist und aus einem stabilen Elternhaus kommt, wird auch ohne die Leiden des jungen Werther oder magnetische Flussdichte seinen Weg durchs Leben finden.

Gewäsch... Schon einmal gefragt, warum Deutschland im Vergleich zu fast allen anderen Ländern wirtschaftlich so hervorragend dasteht? Das liegt bestimmt nicht an zu viel gymnasialer Bildung. Sieh dir all die anderen Länder mit Einheitsschulsystem an: Bei denen geht's entweder bergab (Frankreich) oder die müssen ihrer akademische Elite in großem Stil importieren (USA).

Mich k... diese ewige Gleichmacherei ehrlich gesagt an... Es gibt eben nun einmal leistungsfähigere und intelligentere Schülerinnen und Schüler, und die haben ein Recht auf angemessene Förderung. Und zwar unabhängig vom Elternhaus. Und das deutsche Erfolgsmodell dafür lautet: Gymnasium.

Gruß !

Beitrag von „koritsi“ vom 4. April 2015 17:29

Schreib das den "Ösi-Bildungsexperten" mal ins Stammbuch.... 

Beitrag von „Jule13“ vom 4. April 2015 17:36

Dann aber bitte deutlich später sortieren. Unsere Jahrgänge haben 40% Schüler mit Gymnasialempfehlung. Abitur machen aber jeweils 60-70% eines Jahrgangs. Soviel zu den Prognosen.

Beitrag von „Hermine“ vom 5. April 2015 11:54

Eigentlich wollte ich nicht mehr antworten, weil in dem Thread zu meinem Problem alles gesagt worden ist. Nur: Wenn ich das lese:

Zitat

Interessant zu sehen, wie so ein Thread in vollkommenen Dünkel abrutscht.

Gut, das dient der Psychohygiene und ist insofern wertvoll.

Aber das, was hier geschrieben und - zurecht - kritisiert wird, dürfte sich äußerst wenig von dem unterscheiden, was an anderer Stelle über Lehrer geschrieben und gesagt wird. Da nützt "Akademisierung" auch nichts.

Zitat von »tina40«

Zitat

Mich gruselt es im Moment immer, wenn ich hier im Kiga irgendwelche Schilder sehe- mindestens jedes zweite enthält einen Rechtschreibfehler. Gut, dass meine Kurze noch nicht lesen kann, trotzdem hab ich langsam das Gefühl, ich könnte sie selbst deutlich besser fördern als die angeblichen Expertinnen.

Nun, außerhalb von Lehrforen würde man darauf wohl antworten: Wer hat es ihnen nicht beigebracht? (Womit wir in anderen Threads sind, in denen die akademisch ausgebildeten Lehrer-KollegInnen feststellen, das beizubringen sei ja eigentlich gar nicht ihre Aufgabe bzw. dafür sei keine Zeit.)

Ach so, was machen eigentlich die bereits "akademisierten" Erzieherinnen?

Alles anzeigen

will ich auch erklären dürfen, wie der mir unterstellte "Dünkel" entstanden ist. Von Anfang an

wurde ich von der betreffenden Erzieherin von oben herab behandelt "Lassen Sie das mal die Experten machen"- meine Erfahrungen als Mutter wurden nicht gehört, die Meinung des Kinderarztes gar nicht in Betracht gezogen und dann, als ich darauf bestand, milde lächelnd ignoriert. Sämtliche meiner pädagogischen Erfahrungen (und ich habe davon deutlich mehr als eine "normale" Lehrerin! Integrative Pädagogik, Erlebnispädagogik, Erfahrungen mit verhaltensauffälligen Kindern...) wurden weggeschaut. Und wenn mir mit einer unangebrachten derartigen Arroganz begegnet wird, dann erwarte ich, dass, wenn man sich schon für perfekt hält, man das in allen Bereichen durchzieht, auch bei der Rechtschreibung auf öffentlich aushängenden Plakaten. Meine Schüler dürfen nicht mal in unserem Klassenzimmer Plakate mit Fehlern aufhängen...Die Empfehlung "Förderschule" würde ich nie locker flockig in einem Elterngespräch fallen lassen, ohne sie zu einer wirklichen Beratungslehrerin zu schicken, und schon gar nicht eine verwirrte Mutter danach googlen lassen.

Ja, es gibt auch schlechte Lehrer und gerade genügend davon, aber zumindest bei uns hat man Chancen, sich dagegen zu wehren (Elternbeirat usw.). Das ist bei unserem Kiga so gut wie unmöglich.

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 5. April 2015 14:38

Zitat von Mikael

Mich k... diese ewige Gleichmacherei ehrlich gesagt an... Es gibt eben nun einmal leistungsfähigere und intelligentere Schülerinnen und Schüler, und die haben ein Recht auf angemessene Förderung. Und zwar unabhängig vom Elternhaus. Und das deutsche Erfolgsmodell dafür lautet: Gymnasium.

Gruß !

Mich kotzt an, dass allgemein angenommen wird, jemand käme als Gymnasiast oder Hauptschüler auf die Welt. Ist doch Schwachsinn, dass reihenweise intelligente Kinder aus Arbeiterfamilien mit Migrationshintergrund auf dem Gymnasium landen. Kinder, mit denen nicht geprochen wird, denen man nichts erklärt, die viel Fern glotzen, denen man keine Antworten gibt, die verkümmern und haben keine Chance auf gute Bildung.

Und die, die intelligent sind, ein intaktes Elternhaus haben etc. die werden auf dem Gymnasium auch nicht schlauer. Denk doch an deine eigene Gymnasialzeit und sag mir, was du -außer rudimentären Fremdsprachenkenntnissen- aus deiner Schulzeit mitgenommen hast.

Beitrag von „tina40“ vom 5. April 2015 15:23

Mein "Dünkel" ist auch erst frisch entstanden - in der Krippe war ich begeistert von den Erziehern und auch in der Kindergartenzeit bis letzten September. Grundsätzlich bin ich ja absolut kein Experte für Kindergartenkinder, erwarte das aber von den Erzieherinnen. Wenn dann Widersprüchlichkeiten auftreten, ist man halt verschnupft - das ist einem ja alles auch nicht unwichtig.

Beitrag von „kecks“ vom 5. April 2015 16:31

...um zum allgemeinen offtopic beizutragen:

Zitat von Pausenbrot

Mich kotzt an, dass allgemein angenommen wird, jemand käme als Gymnasiast oder Hauptschüler auf die Welt. Ist doch Schwachsinn, dass reihenweise intelligente Kinder aus Arbeiterfamilien mit Migrationshintergrund auf dem Gymnasium landen. Kinder, mit denen nicht geprochen wird, denen man nichts erklärt, die viel Fern glotzen, denen man keine Antworten gibt, die verkümmern und haben keine Chance auf gute Bildung.

Und die, die intelligent sind, ein intaktes Elternhaus haben etc. die werden auf dem Gymnasium auch nicht schlauer. Denk doch an deine eigene Gymnasialzeit und sag mir, was du -außer rudimentären Fremdsprachenkenntnissen- aus deiner Schulzeit mitgenommen hast.

...sehr, sehr viel. ich war an einem ganz durchschnittlichen landgymnasium. ich hab da singen gelernt. grunzüge des programmierens (in den 90ern!). wie naturwissenschaftler denken. wie geisteswissenschaftler denken. ich habe die philosophie entdeckt und dann mich auch getraut, das zu studieren. ich hab gelernt, ein rad auf dem schwebebalken zu machen und einen überschlag übers seitpferd. ich habe gelernt, mich in diskussionen auch mal zurückzuhalten. ich habe gelernt, dass schüler politisch etwas (nicht) verändern können. ich habe gelernt, wie man wissenschaftlich korrekt zitiert/in grundzügen auch, wie man wissenschaftlich arbeitet. ich habe gelernt... soviel. das selektierende schulsystem war für mich ein segen. und wenn ich mich bei meinem umfeld so umhöre (und dazu gehören sowohl viele handwerker, als auch naturgemäß ein haufen akademiker...) war das im wesentlichen auch so.

(das war aber auch noch vor der "jeder muss abi machen"-panik und spielt(e) sich ab in einem wirtschaftlich extrem erfolgreichen teil der republik mit beinahe-vollbeschäftigung und starkem zuzug, was alles sicherlich viel ausmacht/ausgemacht hat. von 20 grundschülern wurden 4

"fahrschüler", der rest wechselte erstmal auf die hauptschule, und das war normal und kein anlass zur sorge.)

Beitrag von „Mikael“ vom 5. April 2015 17:21

Kecks hat es sehr schön beschrieben. Für mich gilt auf jeden Fall: Ohne Gymnasium wäre ich heute nicht da, wo ich bin. Mir hat keiner irgendetwas nachgetragen oder mich außerschulisch "gefördert". Und wenn ich sehe, was heutzutage an Gesamtschulen abgeht... nein danke.

Gruß !

Beitrag von „Elternschreck“ vom 5. April 2015 18:13

Zitat *Jule13* :

Zitat

Dann aber bitte deutlich später sortieren. Unsere Jahrgänge haben 40% Schüler mit Gymnasialempfehlung. Abitur machen aber jeweils 60-70% eines Jahrgangs. **Soviel zu den Prognosen.**

Nein, soviel zu der gesellschaftlich/bildungspolitisch gewollten Leistungsherunternivellierung !
8 not found or type unknown

Beitrag von „Hermine“ vom 5. April 2015 18:17

Und ganz ehrlich: Was ich von einem Gymnasiasten erwarte und übrigens auch selbst am Gymnasium gelernt habe ist: mir selbst zu helfen! Ich weiß, wo ich was nachschauen oder wen ich anrufen muss, wenn ich selbst nicht weiterkomme. Ich weiß, wie ich selbst lerne und bin in der Lage, mir innerhalb relativ kurzer Zeit Neues beizubringen. Und ich persönlich habe nach über 20 Jahre Lateinabstinenz immer noch mehr Wortschatz auf dem Kasten als die heutigen Zehntklässler!

Wenn man darauf rumhacken will, warum und welche Lehrer(innen) den heutigen Erzieherinnen

keine oder fehlerhafte Rechtschreibung beigebracht hat (ist halt mein Beispiel)- es gibt Duden frei verkäuflich zu erwerben!

Und ich will gar nicht jeden auf dem Gymnasium sehen! Ich finde, für jede Schulform gibt es ihre Berechtigung- aber der Beruf der Erzieherin hat nunmal eine derartige Wichtigkeit, dass sie einfach besser ausgebildet (und natürlich auch besser bezahlt!) gehören.

Beitrag von „koritsi“ vom 5. April 2015 18:22

[Zitat von Elternschreck](#)

Zitat *Jule13* :

Nein, soviel zu der gesellschaftlich/bildungspolitisch gewollten Leistungsherunternivellierung ! 8_o_)



Diesen Kummer haben wir ebenso in Ösi-Land. Und er wird immer krasser...

Beitrag von „kecks“ vom 5. April 2015 18:26

[Zitat von Elternschreck](#)

Zitat *Jule13* :

Nein, soviel zu der gesellschaftlich/bildungspolitisch gewollten Leistungsherunternivellierung ! 8_o_)

...ich bin ja sehr selten der meinung des elternschrecks, aber in dieser sache: ja. stimmt.

Beitrag von „Scooby“ vom 5. April 2015 18:46

[Zitat von kecks](#)

...um zum allgemeinen offtopic beizutragen:

...sehr, sehr viel. ich war an einem ganz durchschnittlichen landgymnasium. ich hab da singen gelernt. grunzüge des programmierens (in den 90ern!). wie naturwissenschaftler denken. wie geisteswissenschaftler denken. ich habe die philosophie entdeckt und dann mich auch getraut, das zu studieren. ich hab gelernt, ein rad auf dem schwebebalken zu machen und einen überschlag übers seitpferd. ich habe gelernt, mich in diskussionen auch mal zurückzuhalten. ich habe gelernt, dass schüler politisch etwas (nicht) verändern können. ich habe gelernt, wie man wissenschaftlich korrekt zitiert/in grundzügen auch, wie man wissenschaftlich arbeitet. ich habe gelernt... soviel. das selektierende schulsystem war für mich ein segen. und wenn ich mich bei meinem umfeld so umhöre (und dazu gehören sowohl viele handwerker, als auch naturgemäß ein haufen akademiker...) war das im wesentlichen auch so.

Ich vermute, du hattest Glück und ein gerüttelt Maß an intrinsischer Lernmotivation. Ich war auch an so einem bayerischen Landgymnasium. Und neben wenigen Grundfertigkeiten habe ich dort vor allem gelernt, ein gutes Gespür für den Zeitpunkt zu entwickeln, an dem eine Ex oder Abfrage ansteht, mir dafür den Stoff der Vorstunde ins Kurzzeitgedächtnis zu pressen, ihn auf Kommando wieder auszuspucken und dafür recht ordentliche Noten zu erhalten. Außerdem habe ich gelernt, autoritäre (Kontroll-)Systeme so zu unterlaufen, dass es keiner merkt, man aber trotzdem viel Freizeit dabei gewinnt. Dann gab es da noch zwei, drei Lehrkräfte, die mich menschlich beeindruckt haben und einen, der uns fürs Theater begeistert hat; Sternstunden meiner Jugend, als Bischof von Cordoba und später gar als Puck auf der großen Bühne zu stehen, vor hunderten Zuschauern. Im Rückblick muss ich aber sagen, dass der größte Teil der investierten Zeit aber nichts als Zeitverschwendungen war und ich die Dinge, die mich später zum Erfolg geführt haben, dort nicht erlernen konnte.

Ich will da - als Verfechter eines gegliederten Schulwesens - gar keine Systemdebatte draus machen (dafür ist $n=1$ auch ein bisschen wenig). Am Ende sind es nämlich nicht Systeme, die Bildungserfolg erwirken, sondern Menschen. Und so lange der Lehrerpersönlichkeit in der Auswahl, Aus- und Fortbildung so wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird, brauchst du als Schüler eben entweder gottgegebenes Interesse oder Glück.

Und onT: Das ist unglaublich, was da passiert ist, aber leider kein Einzelfall. Unserer Tochter wurde von einer völlig unfreundlichen Landratsamts-Trulla für die Grundschule untersucht, die den Kindern in herablassendem Ton irgendwelche Sachen angeschafft hat. Unsere ist dabei ziemlich schweigsam geworden, worauf hin ihr die Dame in ihrem Beisein gleich mal eine Sprachschwäche und entsprechenden Förderbedarf testiert hätte. Gut, dass ich da nicht selbst dabei war, sondern meine Frau, die als Grundschul-Lehrerin die passenden Worte gefunden hat; ich hätte wohl schwerlich an mich halten können. Und diese Geschichte ist bei uns leider kein

Einzelfall, wobei wir das Glück haben, tolle Erzieherinnen im KiGa zu haben, die dann entsprechend fundiert dagegenreden können, sodass die Eltern der Willkür dieser Damen nicht völlig ausgeliefert sind - was haben die eigentlich für eine Ausbildung?!

Kurz gegoogelt: Mit dieser Ausbildung macht man in Bayern Schuleingangsuntersuchungen:
http://www.lgl.bayern.de/aus_fort_weiter...istentinnen.htm

Keine weiteren Fragen.

Beitrag von „unter uns“ vom 5. April 2015 21:36

Zitat von Scooby

Kurz gegoogelt: Mit dieser Ausbildung macht man in Bayern Schuleingangsuntersuchungen:
http://www.lgl.bayern.de/aus_fort_weiter...istentinnen.htmKeine weiteren Fragen.

Kurz gegoogelt:

Zitat

Für die Weiterbildung zur Sozialmedizinischen Assistentin kommen in Bayern Angestellte in Betracht, die über eine abgeschlossene Ausbildung als Krankenschwester (Gesundheits- und Krankenpflegerin) oder Kinderklinikschwester (Gesundheits- und Kinderklinikpflegerin) verfügen.

Ach so, ist ja kein Studium, deshalb kann es nichts taugen.

Sorry, ich finde das nach wie vor zu eindimensional. Aber wenn der Wunsch ist, dass die Kinder von Studierten nur noch durch Studierte angesprochen werden dürfen, muss man eben in allen relevanten Bereichen Studiengänge einführen (was ich persönlich ja gar nicht schlecht fände.)

Wie der erhöhte Bedarf an Studierenden dann mit den nostalgischen Bildern der eigenen Vergangenheit zu verbinden ist, als die Kinder noch dahin gingen, wo sie hingehörten (also z. B.: auf die Hauptschule), ist eine andere Frage. Aber vielleicht wechseln noch ein paar Germanisten ins Landratsamt, das kann man hoffen.

Ich glaube nur nicht, dass das die Probleme wirklich löst. (Und klar, das scheint ein Klassiker zu sein: In irgendwelchen Tests spricht das Kind nicht, dann wird ihm gleich alles Mögliche

attestiert. Was aber wohl weniger mit Ausbildung als mit kompetenter Führung im jeweiligen Kontext zu tun hat.)

Beitrag von „kecks“ vom 5. April 2015 22:28

...was hast du denn für eine idee, wie man völlig inkompetentem betreuungspersonal begegnen könnte? ich finde wirklich, dass kinderbetreuung ein sehr anspruchsvoller job ist, der für eine akademisierung des ganzen spricht. immerhin ist die fehlende akademisierung der veranstaltung in deutschland primär auf die tatsache zurückzuführen, dass es sich in der wahrnehmung vieler um einen "frauenberuf" handelt/gehandelt hat. sagen zumindest nicht wenige soziologen. insofern wäre eine akademisierung wirklich nicht verkehrt imo.

Beitrag von „tina40“ vom 5. April 2015 22:52

Zitat

Das ist unglaublich, was da passiert ist, aber leider kein Einzelfall. Unserer Tochter wurde von einer völlig unfreundlichen Landratsamts-Trulla für die Grundschule untersucht, die den Kindern in herablassendem Ton irgendwelche Sachen angeschafft hat. Unsere ist dabei ziemlich schweigsam geworden, worauf hin ihr die Dame in ihrem Beisein gleich mal eine Sprachschwäche und entsprechenden Förderbedarf testiert hätte. Gut, dass ich da nicht selbst dabei war, sondern meine Frau, die als Grundschul-Lehrerin die passenden Worte gefunden hat; ich hätte wohl schwerlich an mich halten können. Und diese Geschichte ist bei uns leider kein Einzelfall, wobei wir das Glück haben, tolle Erzieherinnen im KiGa zu haben, die dann entsprechend fundiert dagegenreden können, sodass die Eltern der Willkür dieser Damen nicht völlig ausgeliefert sind - was haben die eigentlich für eine Ausbildung?!

Fast exakt so war das leider bei uns auch - barscher Ton, schweigsames Kind - und als sie x mal aufgefordert wurde, die Katze auf dem Bild zu fragen, wo denn der Föhn sei, obwohl die Dame - offenbar sich nicht im Klaren darüber, wie es denn jetzt weiter geht - ein Bild mit Föhn im Badezimmer, deutlich sichtbar für mein Kind, betrachtet hatte, wurde mein Kleines zum Ende hin direkt aggressiv und sagte nur noch: "... im Bahahad!!!" Ich wurde dann gefragt, ob sie überhaupt Fragen formulieren könne - ja, kann sie, aber Bilderkatzen fragt sie eher selten nach etwas, was ja offensichtlich ist.



Die ganze Zeit saß ich ihr im Rücken, während die Damen laut palaverten, welche Fehlleistung man jetzt auf den Zettel eintragen wolle.

Leider fand ich keine klaren Worte sondern war etwas verwirrt.

Was mich halt nervt, dass das im Nachhinein alles etwas dilettantisch wirkt - und mir beim Impftermin letzte Woche der Kinderarzt jetzt auch noch erzählt hat, es wäre bei einem seiner Kinder ähnlich gelaufen. ???

Beitrag von „unter uns“ vom 5. April 2015 23:13

Zitat von kecks

...was hast du denn für eine idee, wie man völlig inkompetentem betreuungspersonal begegnen könnte? ich finde wirklich, dass kinderbetreuung ein sehr anspruchsvoller job ist, der für eine akademisierung des ganzen spricht. immerhin ist die fehlende akademisierung der veranstaltung in deutschland primär auf die tatsache zurückzuführen, dass es sich in der wahrnehmung vieler um einen "frauenberuf" handelt/gehandelt hat. sagen zumindest nicht wenige soziologen. insofern wäre eine akademisierung wirklich nicht verkehrt imo.

Es ist auch auf die Tatsache zurückzuführen, dass der ganze Vorschulbereich in Deutschland oft eher mit "Sozialem" als mit "Erziehung und Bildung" assoziiert wird. Und dass dieser Bereich einfach keine Akzeptanz hat, scheinbar auch bei LehrerInnen nur bedingt.

Ich habe diesbezüglich keine Konzepte, aber vielleicht ist die Akademisierung der richtige Schritt. Nur ist das eben nicht folgenlos und wird Veränderungen auch an anderen Stellen nach sich ziehen, die man akzeptieren und ggf. vollziehen muss. Ich glaube nur nicht, dass ein Studium alleine die Probleme löst - die Erzieherinnenausbildung ist heute schon vier oder fünf Jahre lang, man kann nicht ernsthaft sagen, dass das wenig ist. Wenn es also größere Probleme gibt und wenig Akzeptanz da ist, hat das Gründe, die mit der Ausbildung nicht wirklich zu tun haben.

Beitrag von „kecks“ vom 5. April 2015 23:13

...edit. war blödsinn, tut mir leid. kann gern gelöscht werden.

Beitrag von „Jule13“ vom 6. April 2015 11:06

Zitat von unter uns

In irgendwelchen Tests spricht das Kind nicht, dann wird ihm gleich alles Mögliche attestiert. Was aber wohl weniger mit Ausbildung als mit kompetenter Führung im jeweiligen Kontext zu tun hat.)

Das hat eher damit zu tun, dass ein 20-minütiger Test - durchgeführt von einer Person, die das Kind vorher noch nie gesehen hat - eben nicht valide sein kann.

Nicht umsonst gibt es für Kinder mit echten Problemen Diagnostik-Wochen, in denen das Kind und seine Familie rund um die Uhr beobachtet wird, und dem meist auch noch eine umfangreiche Befragung mittels standardisierter Fragebögen des weiteren Umfelds (z.B. Kita oder Schule) vorangeht. Und selbst das führt nicht immer zu einer eindeutigen Diagnose, wenn das Kind noch sehr jung (sprich: nicht eingeschult) ist.

Der Amtsarzt hat unserem Sohn bei der Schuleingangsuntersuchung eine Sehschwäche attestiert, die wir beim Augenarzt abklären lassen sollten. Ergebnis: Nix. Adleraugen. Der Sohn war beim Amtsarzt bloß zu abgelenkt und aufgeregt, um sich auf die Diagnosetafel zu konzentrieren.

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 6. April 2015 13:39

wenn ich lese, dass eltern (sprich lehrereltern) die infozettel in der kita heimlich korrigieren dann schüttelt es mich.. da frag ich mich nur.. wozu?

ich bin absolut zufrieden mit unserer kita.. natürlich gibt es erzieherinnen die mir mehr liegen als andere, aber schaden nehmen meine kinder bei keiner.

die meisten anderen eltern die ich kenne sind auch zufrieden. der altersschnitt ist gemischt tendiert aber bei uns eher nach unten.

wir haben viele zwischen 25-35. welchen abschluss jede einzelne hat weiß ich nicht, aber wir haben durchaus auch erzieherinnen mit abi.. aber ich denke eh nicht, dass das ein

kompetenzmerkmal sein sollte.

kann auch nicht verstehen wieso hier einige das freispiel schlimm finden.

ich finde, dass die kurzen dabei so viel lernen.. ich bin ein absoluter gegner von diesen ständigen frühfördergeschichten.

am besten englisch und chinesisch schon in der kita ect.. 

musikalische früherziehung wird bei uns ab 4 jahren angeboten. das werden wir mitmachen.. das wars dann aber auch.

am besten schon mit 3 monaten.. hier ne pekip gruppe, da ein babyschwimmen, dann noch musik für babies ect da wrden die kurzen doch ganz kolone  ... wo bleibt die zeit einfach kind sein zu dürfen?

Beitrag von „MrsX“ vom 6. April 2015 16:51

Warum schüttelt es dich, wenn jemand Rechtschreibfehler verbessert?

Ich gehe jetzt seit über einem Jahr an der Tür der KÜNSTLERWERKSTAT vorbei. Beinahe täglich (nämlich immer, wenn ich drauf schaue), zuckt es in mir, denen mal ein weiteres T zu spendieren.

Meine Tochter fängt das Lesen an und da hätte ich schon gerne, dass sie sich möglichst wenig falsche Wörter einprägt.

Beitrag von „Anja82“ vom 6. April 2015 18:57

Ich sehe das auch so. In der Kita meiner Großen war tageland ein Plakat mit dem Titel: "Wasser das wichtigen Element der Leben" ausgehängt, ich habe es nicht korrigiert, aber angesprochen. Ich finde es peinlich. Es geht nicht um Infobriefe, sondern um Aushängeschilder...

Beitrag von „neleabels“ vom 6. April 2015 22:55

Es geht hier in diesem Thread doch darum, dass Kindergärten Bildungseinrichtungen sind und nicht Kinderaufbewahrungs- und Bespaßungsanstalten. Wenn das der Fall sein soll, dann muss man verdammt noch mal aber auch einfordern können, dass der Unterschied zwischen richtig und falsch eben nicht scheißegal ist und das "irgendwie" als Qualitätsmaßstab nicht ausreichend ist.

Wer als Kindergärtnerin nicht einmal einen Satz lang unfallfrei geradeaus schreiben kann, der kann meiner Meinung nach nicht einen professionellen Status für sich beanspruchen.

Nele

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 6. April 2015 23:00

Sorry, ich korrigier definitiv nicht an aushängen herum.. fänd ich irgendwie komisch..und dann auch noch heimlich... ne.

ich hab genug kolleginnen die elternbriefe rausgeben die voller fehler sind...scheint also nicht nur am schulabschuss zu liegen

Beitrag von „Adios“ vom 7. April 2015 07:45

Aber coco, dann finde ich es ehrlich gesagt unkollegial, die Kollegen nicht auf solche Fehler hinzuweisen. Die machen sich doch zu Affen und ja: Spätestens bei der Frage um G oder R würde ich das als Mutter dann den Kollegen aufs Brot schmieren...

Beitrag von „jole“ vom 7. April 2015 10:05

Ich habe zwei Söhne, die mit 4 Jahren Abstand in der gleichen KiTa waren. Bei Sohn1 waren wir superzufrieden. Toller Erzieherinnen, alles sehr ausgewogen zwischen Freiheit und Grenzsetzung, Förderung etc. Die KiTaZeit von Sohn2 war (wie gesagt in der gleichen KiTa) eine Katastrophe. Gerade als er in die KiTa kam, wechselte der Träger und von heute auf morgen sollte alles umgestellt werden. Dies führte dann zu einem vollkommen unkoordinierten offenem

Konzept. Es war wirklich gruselig. Unabhängig davon, dass die ganzen "guten" Erzieherinnen aus der letzten KiTaZeit alles über den Haufen werfen mussten, die Einrichtung wechselten, etc., herrschte absolutes Chaos. Wenn ich zur Abholung wissen wollte, ob bei meinem Kind alles okay war, konnte mir diese Frage NIEMAND beantworten, weil keiner so genau wusste, wo er sich denn an diesem Tag aufgehalten hatte.

Aber beim Elternsprechtag konnte man mir mitteilen, dass mein Kind motorische Defizite hat (naja, mit drei konnte er tatsächlich besser sprechen als klettern) und dies dringend genauer beobachtet werden müsse.

Ich kann dort eigentlich keiner Erzieherin (außer einer...dazu gleich mehr) Unfähigkeit oder ähnliches unterstellen, sondern eher eine absolute Überforderung mit dem System. Da dies aber deutlich zu Lasten meines Kindes ging, war ich ganz einfach total unzufrieden. Kind Nr.3 wird sicher nicht in diese KiTa gehen.

Tja und dann gab es dort noch die eine Erzieherin, deren Erziehungsmethoden tatsächlich bedenklich waren. (also wirklich ernsthaft bedenklich, körperliche und psychische Gewalt) Und JA, ich habe was gesagt und es wurde gehandelt. Unschön war es trotzdem...

PS. Kleine Anekdote zum Thema Sprachdiagnose. Großsohn durfte Delfin 4 im ersten oder zweiten Jahr genießen als es gerade aktuell war. Eine Aufgabe war ""Rufe den Bären". Mein Sohn hat die Lehrerin angesehen und gesagt "Warum soll ich den Bären rufen, das ist ein Spielbrett, da kommen keine Bären raus". Mein Sohn hat zwar nicht die volle Punktzahl bekommen, aber auf dem Zettel war ein Vermerk, dass seine sprachliche Entwicklung absolut unbedenklich ist 

Beitrag von „Hermine“ vom 7. April 2015 10:08

Richtig schlimme Fehler korrigiere ich nicht heimlich, sondern spreche ich so nett wie möglich an- wundere mich aber, dass das den Erzieherinnen nicht peinlich ist. Immerhin sollen sie ja die Kinder in der Sprache fördern.

Und Coco77: Ja, in genau so einem Kiga ist mein Kind. Da wird einem Kind mit 3,5 Jahren Frühförderung aufgedrückt und die Empörung ist groß, wenn die Eltern (in dem Fall ich) sich dagegen wehren. Die Vorschulkinder sind fast alle in Englisch, mein Kind nicht, weil (o Gott, schon wieder der Dünkel!) mein Mann und ich mehr Englisch hatten, als die Erzieherin überhaupt in die Schule gegangen ist. Außerdem habe ich eine native speaker Freundin in Nottingham. Die Freundin meiner Tochter sagt: "You got a pink house (gemeint sind Hosen)", meine sagt: "You got pink trousers". Kann natürlich sein, dass das weniger von der Erzieherin als mehr von individuellen Sprachtalent abhängt- aber müssen die Kurzen sowas überhaupt können? Ich wäre heilfroh, wenn die mehr Freispiel hätten und weniger Gebastel,

Beitrag von „cubanita1“ vom 9. April 2015 16:33

Also, es gibt ja überall solche und solche, aber wenn ich das hier so lese, stellt sich mir doch die Frage, ob da durch die Einführung des Anrechts auf einen Betreuungsplatz einfach viel unausgegorenes und unausbildetes und unvorbereitetes ..." Hingestampft wurde? Kann das dahinterstecken? In meinem BL, wo ja Kinderbetreuung eher gang und gäbe war und ist, ob nun Krippe, Kiga oder Schulhort ... Da hör und seh ich sowas wenig und kann es auch von meinen zwei Kindern nicht bestätigen.

Stelle also eine total "diskriminierende" Ost-West-Frage in den Raum, ist das im Westen verbreiteter? (Hoffentlich werd ich jetzt nicht gesteinigt)

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 9. April 2015 17:01

Also von Sprachkursen etc. halte ich auch nichts.

Aber ja, ich finde durchaus, dass wenn mein Kind 7 Stunden täglich im Kindergarten ist, dass es gut wäre, wenn nur 6 Stunden davon Freispiel wären und wenigstens eine Stunde am TAg auch mal was gebastelt, gesungen, vorgelesen, experimentiert etc. wird. Ist das echt zu viel verlangt??? Müssen 7 Stunden Freispiel am Tag wirklich sein? Plus die Stunden Freispiel, die das Kind ja schon zu Hause hat??

Ich glaube, ich wurde missverstanden. Ich erwarte um Gottes Willen kein Englisch oder Chinesisch, dagegen würde ich mich auch wehren. Aber so ein bisschen Bewegungsförderung wäre nett. Oder was musikalisches etc. Ganz ohne Druck. Aber so ein bisschen klatschen und singen ist ja wohl nicht schlimm, oder?

Von anderen KiGas hörst man immer so tolle SAchen mit Themenwochen, naturwissenschaftlichen "Experimenten", musikalischen Angeboten, Angeboten im Bewegungsraum etc.

Beitrag von „Scooby“ vom 10. April 2015 10:35

Zitat von coco77

ich hab genug kolleginnen die elternbriefe rausgeben die voller fehler sind

So eine Lehrerin hat meine Große auch. Auch mich wirkt das enorm unprofessionell und es prägt meine Ansicht über die Arbeitsweise der Kollegin enorm. Als Schulleitung würde ich einschreiten, wenn ich mitbekäme, dass jemand immer wieder Elternbriefe in schlampigem Layout (also ohne Briefkopf der Schule etc.) oder mit Fehlern herausgibt.

Beitrag von „Bibo“ vom 10. April 2015 12:22

Scooby:

Sehe ich grundsätzlich auch so. Bei uns ist es aber verboten, den offiziellen Briefkopf zu benutzen, wenn es "nur" um Klassleiterangelegenheiten geht. 

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 10. April 2015 13:25

ich bekomme die briefe meist als info auf meinen tisch, da ich in der klasse unterrichtet habe, aber keine kl war (quasi co)... und dann war es eh zu spät...

was soll ich dann noch sagen? korrigiert zurück? das wär mir auch zu blöde... und niemand ist unfehlbar.. aber da waren z.t. echte hammer drin.. naja..

Beitrag von „Hermine“ vom 12. April 2015 19:28

Coco77: Bei echten Hämmern würde ich die Kollegin durchaus mal vorsichtig ansprechen, schließlich kann da ja durchaus euer Image als Schule drunter leiden.

Anna-Lisa: Bitte, bitte lass uns Kindergarten tauschen! Ich wäre sooo froh, wenn meine mehr Freispiel hätte und weniger Themenwochen, Bewegungsförderung (bzw. verlangte Bewegung, denn gefördert wurde mein Kind da wirklich nicht!), Basteln bis zum Umfallen usw.

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 12. April 2015 20:06

Ja, gerne. Aber inzwischen gehen die Kinder ja schon in die Schule.....

Wahrscheinlich ist wie immer der goldene Mittelweg das Richtige.